

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

263 (11.11.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-678020](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-678020)

Die Nachrichten erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 Mk., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 Mk. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 49.

Nachrichten

Inserefindendewirtschaftliche Verbreitung und Kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Seite 16 Pf., sonstige 20 Pf.

Annoucen-Aannahmestellen: Oldenburg: Annoucen-Expedition v. J. Wüttner, Mollenstraße 1, und Ant. Wapffel, Daarenstr. 5. Zwischnah: D. Sandtke, sowie sämtliche Annoucen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 263.

Oldenburg, Montag, den 11. November 1901.

XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Das Insterburger Duell.

H. Oldenburg, 10. November.

Das Insterburger Duell ruft überall große Entzünstung wach. Die näheren Umstände, unter denen dieser Zweikampf zustande gekommen ist und seinen blutigen Ausgang genommen hat, sind empörend. Unter dem Schein vernünftigen, zweckmäßigen Handelns ist nach eingehender Beratung ein Menschenleben in sinnloser Verleumdung nutzlos hingeworfen und dadurch nicht nur unfählicher Zammer in mehrere Familien hineingetragen, sondern eine geradezu barbarische That sanktioniert, die überall Verdamnung gefunden hat. Hier die Geschichte des Duells, wie sie von der „Nat.-Ztg.“ veröffentlicht wird:

Dem Vater des getöteten Leutnant Curt Blaszkowicz war es als Pfarrer nur mit manchen Opfern möglich gewesen, seinen Sohn Offizier werden zu lassen; die Zukunft hatte sich jedoch für den jungen Leutnant durch seine Verlobung sehr günstig gestaltet. Auch in militärischer Hinsicht berechtigte Curt Blaszkowicz zu den besten Hoffnungen; er war Adjutant bei dem zweiten Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 147 und galt allgemein als ein befähigter Offizier. Am Freitag, 1. November, sollte in Deutsch-Clau bei einer Schwester seiner Braut die Vermählung durch einen Vollerabend eingeleitet werden. Am Tage vorher gab Leutnant Blaszkowicz seinen unverheirateten Kameraden im Kasino die übliche Abschiedsbowle. Daß er selbst dabei des Guten zu viel gethan hatte, haben seine Kameraden nicht bemerkt; sonst hätten sie ihn nicht allein nach Hause gehen lassen. Zu der frischen Luft scheint jedoch die Bowle ihre Wirkung geübt zu haben, denn als in der Reitbahnstraße die Artillerieleutnants Hildebrand und Maßmüssen ihren Kameraden Blaszkowicz trafen, schien er ihnen so schwach auf den Füßen, daß sie beschloßen, ihn der Vorsicht halber nach Hause zu bringen. Leider führten sie diese Absicht nicht sofort vollständig aus; sie brachten den kaum seiner Sinne mächtigen nur bis in die Nähe seiner Wohnung, und glaubten, er würde von dort allein nach Hause finden. Sie waren bereits eine nicht unerhebliche Strecke von der Stelle entfernt, an der sie den Leutnant Blaszkowicz seinem Adjutanten überlassen hatten, als ihnen Beben aufstiegen, ob sie gut daran gethan hätten, den Kameraden nicht ganz nach Hause zu bringen. Deshalb kehrten sie um und fanden den Leutnant Blaszkowicz fast auf derselben Stelle, wo sie ihn verlassen hatten. Augenscheinlich hatte er sich zunächst an ein Haus angelehnt gehabt, und war dann heruntergefallen, so daß ihn die beiden Offiziere in hoherer Stellung, schlafend, an die Mauer geleht, antrafen. Sie sahen ihn deshalb unter die Arme und suchten ihn emporzuheben. Dabei schlug der Trunkene mit den Armen um sich, ohne im Schlafe zu wissen, wer ihn angefaßt hatte, und gegen wen er sich wehrte. Das ist die Ursache zum Zweikampf!

Am nächsten Morgen, also am Freitag, fuhr Leutnant Blaszkowicz zu seinem Vollerabend nach Deutsch-Clau. Man kann es ihm gewiß glauben, wenn er versicherte, von den Vorgängen des letzten Abends am nächsten Morgen nichts gewußt zu haben. In Deutsch-Clau war alles zur Feier des Vollerabends vorbereitet, auch die Gäste waren bereits erschienen, als ein Telegramm aus Insterburg eintraf, das den Leutnant Blaszkowicz aufforderte, sofort nach Insterburg zu kommen, er sei von zwei Offizieren gefordert und müsse wahrscheinlich den Ehrenhandel sofort ausfechten. Daß Leutnant Blaszkowicz zu seiner Hochzeit gefahren, war den Anwesenden des Telegramms selbstverständlich bekannt. Die Hochzeit war am Sonnabend festgesetzt. Sie wurde infolge dieses Telegramms verschoben, und Leutnant Blaszkowicz reiste sofort nach Insterburg. Dort erfuhr er, daß die Leutnants Hildebrandt und Maßmüssen den Vorgang gemeldet und ihn gefordert hätten.

Zum tagte ein Ehrenrat, ob am Sonnabend oder am Sonntag, das ist nicht gewiß, doch ist letzteres wahrscheinlicher. Leutnant Blaszkowicz wollte die Angelegenheit, von der er thatsächlich nichts wußte, in der Weise regeln, daß er eine Ehrenerkklärung den beiden Artillerieoffizieren gegenüber abgab, und die Verletzten wollten sich damit auch begnügen. Es verlautet sogar, daß einer der beiden Artillerieoffiziere seine Forderung nach richtiger Würdigung der Verhältnisse zurückgenommen hätte oder habe zurücknehmen wollen. Der Ehrenrat entschied jedoch so, daß der Zweikampf unvermeidlich war; der Brigade-Kommandeur, Generalmajor Stamm in Gumbinnen, und der aus dem Kronig-Regiment bekannte Divisions-Kommandeur v. Alten in Insterburg haben von dieser Entscheidung Kenntnis erhalten. Am Sonntag abend kam der Pfarrer Blaszkowicz mit seiner Frau, seiner die

Braut und ein Infanterie-Hauptmann, der mit einer Schwester der Braut in Deutsch-Clau verheiratet ist, nach Insterburg. Am nächsten Morgen sollte der Zweikampf stattfinden. Es steht fest, daß von ihnen auch die Frage erörtert wurde, ob Leutnant Blaszkowicz seinen Abschied nehmen solle. Dieser aber, der mit Leib und Seele Soldat war, lehnte diesen Ausweg rundweg ab. Pfarrer Blaszkowicz verjagte am Sonntag abend noch durch persönliche Rücksprache eine andere Entscheidung herbeizuführen — vergebens.

Ueber die Bedingungen für den Zweikampf gehen viele Lesarten um. Wahrscheinlich war nur einmögiger Angelwechsell vorgezogen. Es wurde nach Fächeln geschossen, und beide schossen so gleichzeitig, daß man anfänglich glaubte, es sei nur ein Schuß gefallen. Leutnant Blaszkowicz erhielt einen Schuß in den Unterleib. Beerdigt wurde er von seinem Vater an seinem 25. Geburtstag.

Man mag zum Duell eine Stellung einnehmen, welche man will; mag selbst zugestehen, daß es Fälle giebt, in denen wir von einem Gegner, der uns tödlich beleidigt, wegen mangelnder Gesehgebung mit den Waffen in der Hand uns Gesehgebung verschaffen — im vorliegenden Falle, wo ein seiner Sinne nicht mehr mächtiger Mann um sich schlägt, und dabei zufällig seine hilfsbereiten Kameraden trifft, kann von einer Beleidigung unmöglich die Rede sein. Unser innerstes Empfinden bäumt sich dagegen auf, daß durch diesen harmlosen Vorgang jemand in seiner Ehre gekränkt sein soll. Das ist eine Auslegung, die nicht nur dem gebildeten Menschenverstande Hohn spricht, sondern geradezu barbarisch genannt werden muß.

Es giebt eine hohe Auffassung vom Duell, die darin zum Ausdruck kommt, daß jemand, der an seiner Ehre ungeredete Kränkung erfahren hat, jene höher als sein Leben schätzt und dieses ohne Verminen preisgibt. In der Duellverordnung aus dem Jahre 1843 kommt dieser Gedanke in folgenden Worten zum Ausdruck:

Es kommt dem an seiner Ehre Gekränkten gar nicht darauf an, daß sein Beleidiger büßfertig bestraft werde; aber mehr als an seinem Leben liegt ihm daran, daß dieser Beleidiger selbst und mit ihm die Welt eine andere bessere Ueberzeugung von seinem Werte gewinne, als die ausgetrodnete war. Dazu giebt es für den Gebrängten nur ein Mittel; nämlich eine Tugend zu bewähren, vor deren reinem Lichte die Verleumdung zu Schanden werden muß und welche anguerkennen der Gegner selbst gezwungen wird. Eine solche Tugend ist die Lebensverachtung, das, was es Ehre, Recht und Freiheit gilt. In diesem der Duellfälle innerwohnenden Element der Ehre und Wahrheit beruht ihre wunderbare Macht und Lebenskraft, und um feinetwillen wird und kann sie nicht verliert werden, solange die Gesehgebungen das Mittel nicht finden, den Geist der Ehre wahrhaft zu befreiden u. s. w.

Läßt sich nun aber, so fragen wir, der Insterburger Fall mit dieser hohen Auffassung in Verbindung bringen? Geht es wirklich an, aus dem thatsächlichen Vorgang der Dinge eine Beleidigung, eine Ehrenkränkung herzuleiten?

Der Spruch des Ehrenrates muß auf einer ganz anderen, rein mechanischen Anwendung der diesbezüglichen Bestimmungen beruhen, etwas anderes ist nicht denkbar. Daß dieser Spruch in striktem Widerspruch zu dem kaiserlichen Erlass vom 1. Januar 1897 steht, durch den allerdings das Duell aus dem preussischen Offizierskorps nicht verboten wurde, bedarf keiner erneuten Versicherung. Es ist aber endlich an der Zeit, daß in dieses dunkle Gebiet unseres sozialen Lebens einmal hineingeleuchtet und die scheidlichen Ueberreste einer finsternen in thörlichen Vorurteilen befangenen Zeit aus ihm entfernt werden.

„Dieses Grab —“ führte der Pfarrer Gemmel bei der Befragung des jungen Offiziers aus — ist eine Anklage gegen falsche Ehrerbegriffe, die in das Mittelalter, aber nicht in die heutige Zeit hineingehören. Wann wird sich der mutige Mann finden, der es wagen wird, gleiches Recht für alle zu fordern, so daß nicht ein Stand andere Begriffe von Recht und Gerechtigkeit hat als der andere. Ist die Schuld dieses Offiziers so groß gewesen, daß er sie nur mit seinem Leben sühnen konnte? Ein gerechter Richterpruch hat für alle etwas Befriedendes, was die Gerechtigkeit?“

Eine Ministerrede.

Der preussische Handelsminister Müller hat bei der Einweihung eines Neubaus der Handelskammer in Breslau eine Rede gehalten, aber dabei nicht über den Zolltarifentwurf, die Erhöhung der Getreidezölle und die Handelsverträge, sondern über die Landwirtschaft gesprochen. Der Minister führte aus:

Es ist zweifellos wahr, daß einem manchmal angst und bange werden könnte bei der Frage, wie aus dem Chaos von wirtschaftlichen Fragen eine Lösung gefunden werden soll, die unser Vaterland auf seinem Markstandpunkt erhält. W. S! Wir dürfen nicht vergessen, was die Grundlage unserer Kraft gewesen ist: die Landwirtschaft. Ich betone dies gerade hier in diesem Kreise, weil wir unbedingt auf Seiten der Industrie das Verständnis anbahnen müssen. Wir dürfen in Deutschland nicht den Weg gehen, den England gegangen ist. Wir dürfen die Landwirtschaft nicht fallen lassen. Wir müssen ihr die Möglichkeit der Existenz schaffen, und zwar innerhalb der Grenzen, in denen auch Industrie, Handel und Gewerbe zu bestehen vermögen. Diese letzteren Faktoren haben das Recht um so mehr, auf dieser Bedingung zu bestehen, als sie heute in der Wehrheit sind. Wir würden einen Fehler machen, wenn wir, wie England, die Landwirtschaft fallen ließen. England war vor etwa 50 Jahren in derselben Lage wie heute wir, nur ein Sechstel des Bedarfs brauchte es an Brotgetreide einzuführen, fünf Sechstel haute es noch auf eigener Scholle. England ist seitdem infolge des Kampfes der 40er und 50er Jahre zu dem entgegengesetzten Standpunkt gekommen. Nur noch ein Sechstel des Brotgetreides wird gebaut, fünf Sechstel werden eingeführt. W. S! Dazu darf es bei uns nicht kommen, das verleiht die Rücksicht auf unsere nationale Verteidigung, die Rücksicht auf die Wichtigkeit der landwirtschaftlichen Bevölkerung für die Ergänzung unseres Heeres, abgesehen von anderen, auch übersehen Gesichtspunkten. Also: wir müssen den Mittelweg, den Ausgelaß finden. Es wäre ein Unheil, wenn eine der kämpfenden Parteien als Sieger über die andere hervorgeinge. Denn dann wäre eben der rechte Ausgleich nicht gefunden. Wenn es mir nun gelingen sollte, zu einem guten Ende beizutragen, so würde ich eine der schönsten Aufgaben meines Lebens für erfüllt ansehen.

An Sie, die Sie früher vorwiegend auf freihändlerischem Standpunkt verweilten, wende ich mich mit der Bitte, daß auch Sie auf die Seite derer treten wollen, die die Verhängung für notwendig halten. Einen Kampf haben wir zu führen gegen die Selbsthorne von rechts und links, damit die ruhigen Männer, die Männer der guten Einsicht, zur Verhängung gelangen zum Heile des Vaterlandes.“

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen Freitag einen Spaziergang. Nachmittags vereinigte der Kaiser eine größere Anzahl von Offizieren zu einer Kriegsspielbesprechung. Sonnabend vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Stellvertreters des Chefs des Marinecabinetts, Kapitän zur See v. Müller. Am 1/11, Uhr fand bei dem Kaiserpaar zu Ehren des Geburtstages des Königs von England eine Tafel statt.

— Die Kaiserin, deren Befinden noch immer zu wünschen übrig läßt, hat sich nun entschieden, Abbazia zu ihrem Winteraufenthalt zu wählen.

— Wenn König Otto von Bayern haben sich, wie der „Köln. Ztg.“ aus guter Quelle berichtet wird, die Mutungen, welche vor einiger Zeit, sei es auf ein Wollen, sei es auf ein Nierenleiden, schließen ließen, seitdem nicht wiederholt. Man glaubte damals nur mit einer kurz bemessenen Lebensdauer des geisteskranken Monarchen rechnen zu dürfen. Heute sind die Ärzte anderer Ansicht und hegen keinen Zweifel mehr, daß ein organisches Leiden vorliegt.

— Den Geburtstag des Königs Edward von England feierte das 1. Garde-Reg. in Berlin durch einen Regimentsappell, bei dem der Kommandeur des Regiments, Oberst v. Rauch, eine längere Ansprache hielt; die Kaiserin hatte großen Plagenenschmuck angelegt. Der Oberst sandte ein Glückwunschtelegramm an den König ab. Abends fand ein Festessen des Offizierskorps statt, zu dem der englische Vorkämpfer und die Herren der Wochstahl geladen waren.

— Die Russische Telegraphenagentur meldet: Die Nachricht der „Kölnischen Zeitung“, daß Ausland und Frankreich beabsichtigen, eine gemeinschaftliche Aktion hinsichtlich der Einführung von Reformen in Armenien und den europäischen Provinzen der Türkei zu unternehmen, entbehrt jeder Begründung. Es ist nicht die Rede davon gewesen,

sich bezüglich dieser Angelegenheit an die Mächte zu wenden, noch viel weniger, internationale Konferenzen einzuberufen.

Fast alle Zeitungen geben die Veröffentlichung der Nationalzeitung über das Insterburger Duell wieder; sie hat überall einen außerordentlich peinlichen Eindruck gemacht. Daß die Angelegenheit im Reichstage zur Besprechung kommen wird, ist selbstverständlich; vielfach wird aber der Wunsch ausgesprochen, daß die Regierung mit einer Erklärung des Thatbestandes nicht bis zum Zusammentritt des Reichstages warten möge. Einstimmig ist man der Ansicht, daß das Verhalten des Obermarschalls ganz unbegründet sei, wenn die Darstellung der Nationalzeitung sich in allen Einzelheiten bestätigen sollte.

Das „Mil. Wochenbl.“ veröffentlicht folgende Traueranzeige: Heute 3 1/2 Uhr nachmittags verschied schmerzlos der Leutnant und Adjutant im Infanterie-Regiment Nr. 147 Herr Curt Blaskowitz. Das Regiment verliert in dem so plötzlich Dahingegangenen einen vorzüglichen, höchst befähigten Offizier, das Offizierskorps einen hochgeachteten, treuen und geliebten Kameraden. Ehre seinem Andenken! Jüterburg, den 4. November 1901. Das Offizierskorps des Infanterie-Regiments Nr. 147.

Die „A. Tagesztg.“ schreibt: Die Mitteilung der „Schles. Ztg.“, daß der erste Vizepräsident des Reichstages, Dr. v. Frege, entschlossen sei, von dieser seiner Stellung zurückzutreten, und daß die konservative Partei vermutlich an seiner Stelle den Abgeordneten Grafen Udo zu Stolberg-Wernigerode vorschlagen werde, ist thatsächlich nur eine haltlose Kombination. Von der Ansicht des Herrn Dr. v. Frege, von der Stellung des ersten Vizepräsidenten zurückzutreten, ist in den Kreisen, die davon wissen müßten, nichts bekannt.

Der Reichshaushaltsentwurf für das nächste Jahr ist bereits vollständig fertiggestellt und den einzelnen Verwaltungszweigen zugegangen. Die überaus reichhaltige Fertigstellung dieser wichtigsten Gesetzesvorlage — wenn man vom Zollentwurf absieht — läßt darauf schließen, daß auch der Reichstag so rasch wie möglich mit der Erledigung des Etats befaßt werden wird.

Für die erste Sitzung des Reichstages nach der Vertagung ist vom Reichstagspräsidenten die zweite Lesung der Strandumgebung und die zweite Lesung der Seemannsordnung auf die Tagesordnung gesetzt worden.

Die Dänegewährung für die Reichstagsabgeordneten, so schreibt die „Münchener Allgem. Ztg.“, gilt im Bundesrat als eine offene; ob sie im Laufe der Tagung ihrer Lösung entgegengeführt werden dürfte, sieht dahin und hängt möglicherweise von der Art der Entwidlung der Dinge ab.“ (Kompensationen?)

Erhebliche Mehrausgaben für das Reichsheer durch Einrichtung von Maschinenabwehrabteilungen sind vor kurzem angeknüpft worden. Die „Deutsche Volksw. Korresp.“ bestätigt, daß eine weitere Vermehrung der bisherigen fünf Maschinenabwehrabteilungen im neuen Reichshaushalt gefordert ist. Jedes Armeekorps soll in Zukunft eine Maschinenabwehrabteilung von sechs Maximumpolen erhalten. Die Stärke derselben ist festgesetzt auf 3 Offiziere, 9 Unteroffiziere, 58 Gemeine und 43 Dienstpferde.

Die „N. A. Ztg.“ schreibt: Einzelne Blätter ließen sich aus Kiel berichten, daß das Geschwader-Kriegsgericht in den letzten Tagen bei den Verhandlungen über den „Wacht-Hergang“ und die „Gazelle-Vorgänge“ die Praxis eingeführt habe, das Gericht an Bord und nicht im Gerichtshof an Land abzuhalten. Hieraus wurde weiterhin geschlossen, derartige Maßnahmen sollten bezwecken, in Fällen, wo Offiziere beteiligt seien, jegliche Verdachtsstellung unmöglich zu machen und selbst einer öffentlichen Verlesung des Urteils vorzubeugen. Diese Ansicht ist irrig. Sowohl das Kriegsgericht über den Untergang der „Wacht“ wie über die Vorfälle auf der „Gazelle“ wurde thatsächlich an Bord des Linienschiffes Kaiser Wilhelm II. abgehalten, aber aus ganz andern und ganz bestimmten Gründen. Im ersten Falle war die Öffentlichkeit während der ganzen Verhandlung ausgeschlossen, weil es sich bei der Schuldfrage gegen den Kommandanten wesentlich um die Auslegung des tatsächlichen Reglements handelte. Alle hierüber bezüglichen Fragen und Darlegungen sind im Interesse der Landesverteidigung als Dienstgeheimnis anzusehen.

Das Linienschiff Mecklenburg lief Sonnabend mittag auf der Stettiner Vulkanwerft glücklich vom Stapel. Die Taufrede hielt der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, worauf die Frau Großherzogin Marie den Taufakt vollzog.

Der „Reichsanz.“ meldet: Mit der nächsten See-

schifferprüfung für Große Fahrt wird in Leer am 22. November, mit den nächsten Seeheuermanns-Prüfungen in Papenburg am 2. Dezember und in Greifmünde am 13. Dezember begonnen. Mit der Prüfung in Greifmünde wird eine Seeoffiziers-Prüfung für Große Fahrt verbunden sein.

Die für die zurückkehrenden ostasiatischen Transporte geschaffenen Dienststellen werden aufgelöst. Es wurde bereits am 31. Oktober das Aufstellungs-Kommando Münster und am 2. November das Aufstellungs-Kommando Bremen aufgelöst; das Aufstellungs-Kommando Lokstedt wird zwischen dem 10. und 12. November, die Paradekasernen Bremerhaven, Münster und Lokstedt, sowie die Bahnhofskommandantur und Sammelstelle Bremen bald nach dem 12. November aufgelöst.

Die Angelegenheit Strumpf gegen Rechtsanwalt Dr. Semler ist dahin zu berichtigen, daß der Verteidiger des Dr. S., Rechtsanwalt Dr. Tebn, mittel, daß eine ehrengerichtliche Entscheidung der hiesigen Anwaltskammer noch nicht erfolgt ist. Der ursprüngliche Prozeß endete vielmehr mit einem Vergleich. Dr. Semler stellte aber alsdann sofort bei dem hierfür zuständigen Oberstaatsanwalt den Antrag auf ehrengerichtliche Nachprüfung seines Verhaltens in der Schlichtungs-Erbschaftsangelegenheit, und die hierfür beschlossene Hauptverhandlung vor der Anwaltskammer hat noch nicht stattgefunden.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 9. Nov. In der Budgetkommission der französischen Kammer äußerte sich gestern der Finanzminister Caillaux nochmals zu der Vorlage betreffend die Anleihe zur Deckung der chinesischen Kriegskosten. Die Kommission beschloß endgültig, die Höhe der in Prozentiger unfindbarer Rente auszubehaltenden Anleihe auf 210 Millionen festzusetzen. Dieser Betrag ist dazu bestimmt, die vom Staate für die China-Expedition gemachten Vorschüsse zu erstatten und die an Privatleute und Agenten des französischen Staates zu gewährenden Entschädigungen zu zahlen. Der Rest der von China zu zahlenden Beträge soll jährlich für die Entschädigungen verwendet werden, welche später durch die Schiedsgerichtskommission für die Eisenbahn-Gesellschaft Dantau-Peking und für die Missionen festgesetzt werden sollen.

Rußland.

Petersburg, 9. Nov. Finanzminister Witte richtete an den Kaiser Nikolaus folgendes Telegramm: Am 1977. Mai 1891, legten Ew. Majestät eigenhändig in Wladimiroff das erste Glied der großen sibirischen Eisenbahn. Heute, am Jahrestage Ew. Majestät Thronbesteigung, ist die Linie der ostchinesischen Eisenbahn beendet. Aus voller Herzensfreude wage ich, Ew. Majestät meinen unterthänigen Glückwunsch zu diesem historischen Ereignis darzubringen. Mit der Schienenerlegung in einer Länge von 2400 Werst von Transbaikalien bis Wladimiroff und Port Arthur ist unser Unternehmen in der Manschurei beendet, wenn auch noch nicht völlig. Trotz der ausnahmsweise schwierigen Bedingungen der Herstellungen eines großen Teils der Linie im vorigen Jahre kann vom heutigen Tage an auf der ganzen Linie ein provisorischer Verkehr stattfinden. Ich hoffe, daß binnen zwei Jahren alle noch übrigen Arbeiten zu Ende geführt werden und die Bahn für den beständigen, regelmäßigen Verkehr eröffnet wird.“ Der Kaiser erwiderte darauf: „Ich danke aufrichtig für die freundliche Mitteilung und beglückwünsche Sie zu der Beendigung eines der größten Eisenbahnunternehmen der Welt in einer so kurzen Frist und inmitten von ungläublichen Schwierigkeiten.“

Nordamerika.

Washington, 9. Nov. „Daily Chronicle“ meldet von hier: In einer Konferenz zwischen dem Präsidenten Roosevelt und dem Finanzkomitee des Repräsentantenhauses erklärte der Präsident, er sei ein Gegner der Tarifrevision und werde dieselbe in seiner Votestacht nicht empfehlen. Die Aussichten bezüglich der Reziprozitätsverträge sind ebenso ungünstig. Ein Mitglied des Kabinetts, mit dem sich der Präsident wegen seiner Votestacht besprochen hat, erklärte nachher, es sei auf zwei Jahre hinaus keine Tarifänderung zu erwarten.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachruf unserer mit herzlichen Abschiedsgrüßen versehenen Originalberichte ist nur mit geringer Zuverlässigkeit gefastet. Irrtümer und Berichtigungen über totale Verwechslungen sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 11. November.

* Vom Hofe. Aus Schwerin wird vom Sonnabend geschrieben: J. R. S. die Frau Großherzogin Elisabeth von Oldenburg traf gestern Abend mit dem fahrplanmäßigen Zuge 7 Uhr 11 Min., dem ein Oldenburgischer Solowagen einrangierte war, hier ein, wurde auf dem Bahnsteig vom Kammerherrn Baron v. Rodde nebst Gemahlin und Kommandanten Oberst J. D. v. Matthiesen empfangen und fuhr direkt nach Radensteinfeld. Die Rückkehr nach Lestah, wo der Großherzog von Oldenburg seit einigen Tagen residiert, ist dem Vernehmen nach am Sonntag vormittag 10 Uhr 44 Min. zu erwarten.

* Militärärztliche Personalien. Der Sonnabend an dieser Stelle erwähnte frühere Korpsärztin der Infanterie-Kavalle unter Hüttner ließ, wie uns von schätzenswerter Seite mitgeteilt wird, Schulze und ist J. J. Kasarettin-peter im Elsaß.

* Frau Bieber-Boehm wird am 2. Dez. hier einen Vortrag halten über Sittlichkeitsfragen. Ueber die aus der Frauenbewegung vortrefflich bekannte Dame schreibt man uns von geschätzter Seite: Wer jemals in Berlin C. die Schloßbrücke überquert, welche zur Kaiser Wilhelm-Strasse führt, um Frau Bieber-Boehm aufzuwachen, wird in der lebensfrohen, einfach schlichten Hausfrau, deren funktionsfähige Hand die Wände ihres Hauses mit unzähligen Stichen bedeckt, welche uns hier in einer alten Patrizierhaube aus der Epoche Friedrichs des Großen entgegentritt, die Frau sehen, welche im Rahmen der Frauenbewegung das unangenehme und mühevollste Gebiet mit Aufopferung zu vertreten bestrebt ist, nicht um klingenden Lohnes willen, sondern im Dienste der guten Sache; teils aus eigener Initiative, teils durch den Einfluß des Gatten, eines warmen Vertreters dieser Bewegung. So ist sie es denn nicht allein, welche die großen Wanderversammlungen zu besuchen pflegt, und wo ihre einfach schlichte Gestalt bei solchen Versammlungen auftaucht, pflegt der Gatte nicht weit entfernt zu sein. In diesem Jahre, in Eisenach, war es allerdings nicht der Fall. Dafür verbrachte eine Begrüßungsabende die guten Wünsche des Paares. Als Vertreter in der Sittlichkeitsbestrebungen ist Frau Bieber-Boehm Vorstandsmitglied des Bundes deutscher Frauenvereine, und zugleich Vorsitzende des Vereins „Jugendhelfer“, welcher in einer Reihe von Städten, auch im nahegelegenen Bremen, Zweigvereine besitzt. Was sie durch diesen erstrebt, kann nicht besser illustriert werden, als durch ihren eigenen Hinweis auf die Hebung des sittlichen Bewußtseins, das sie durch Vorträge und Verbreitung zu fördern bestrebt ist, der Kampf gegen die Doppelmoral findet an ihr eine unererbliche Vertreterin. Aber daneben umfaßt die Aufgabe, welche sie sich gestellt hat, das ganze physische und moralische Wohl unserer Jugend, welche benötigt ist, in den Erwerb einzutreten, oder noch während der Ausbildung und des Studiums von Gefahren umgeben ist, die wie schleichende Gifte die Volksgesundheit bedrohen. Und so sind es denn neben den Vorträgen, die sie bald hier, bald dort hin führen, der Vertrieb von Schriften, den sie sich angelegen sein läßt. Mit welchem Eifer, davon hat schon mancher Frauengast Zeugnis abgelegt, wenn sie persönlich am Verkaufstisch für die Mäherhaltung unterzieht. Wohl feiner, der sie dabei beobachtet, wird sich dem Eindruck entziehen haben, daß die starke Wurf der Eifer unermüdlichen Thätigkeit nicht auf Ehrgelb, oder Eitelkeitsbedürfnis beruht, sondern in einem edlen, reinen Frauenherzen und aus dem Herzen kommt auch ihr Ausspruch: Helfen Sie uns, die kleinen zu schülen vor Verwahrlosung und die Töchter unseres Volkes vor Verführung und Schande.

* Verunfallt Winter wird auf der Freitag zu eröffnenden Herbst-Ausstellung des Kunstvereins mit einer größeren Sammlung von Bildern, des Schaffens-Ergebnis der letzten beiden Jahre, vertreten sein. Dem Vernehmen nach werden auch sehr interessante holländische, vlämische und französische Radierungen in Gruppen ausgestellt werden.

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. Sonntag, 10. November: Zur Feier von Schillers Geburtstag: „Don Carlos“, dramatisches Gedicht in 5 Akten von Friedrich Schiller. (Wertes und leichtes Casspiel des Herrn Direktor Hartmann.) Es war ein glücklicher Gedanke, Schillers Geburtstag durch Aufführung seines vierten Dramas aus dem Jahre 1787, „Don Carlos“, festlich zu begehen, in dem nach dem revolutionären „Fiesco“ der losmopolitische Freiheitsdrang des Dichters seinen dramatischen Ausdruck findet. Ursprünglich mehr im Sinne einer Palastintrigue gedacht, wuchs das Drama dem Dichter nach eingehender Beschäftigung mit der Gestalt des Marquis Posa zu einer Zeittragödie großen Stils heran, in der die köstlichsten Schätze dichterischer und politischer Begeisterung niedergelegt sind.

Die Wirkung des „Don Carlos“ beruht nicht nur auf dem rein verschlungenen und tragisch endenden Liebeskonflikt des Infanten mit seiner Stiefmutter, sondern ebenso auf dem Verhältnis des Marquis Posa zu König Philipp. Neben dem romantischen Carlos bildet die männlich-thätigste Gestalt Posas den Angelpunkt im Stück, um den sich namentlich das Interesse männlicher Theaterbesucher immer wieder kristallisieren wird. Deswegen ist es von großer Bedeutung, daß die Besetzung des Posa eine auszeichnende ist. Bei Herrn Bischoffs Spiel machten von vornherein einen angenehmen Eindruck die Schlichtheit und Natürlichkeit, mit der er sich als Posa gab. Das war durchaus kein gepreizter und im Vollbewußtsein seiner Würde überlegen sich gebärdender Marquis, sondern ein jugendlicher, nach hohen ersten Zielen strebender Held. Neben ihm, oder vielmehr vor ihm gebührt Herrn Hartmann als Don Carlos viel Anerkennung. Sein

Infant war ein leidenschaftlicher, schwärmerischer, gefühlstrunkener Jüngling, der sich an seinen eigenen Worten betraufte und, in der Erregung, durch die Kraft seiner glühenden Empfindung zur Verwunderung hinriß. In diesen Momenten sind die Vorzüge der Hartmannschen Darstellung enthalten. Man kann den Infanten vielseitiger gestalten, ihn bisweilen als verwöhnten, etwas gelangweilten Prinzen, in der Ebbenszene als schüchternen naiven Liebhaber, an der Bahre Posas als ernsten, durch Schicksalsschläge geläuterten Mann schildern und so den Charakter mehrere Wandlungen durchmachen lassen — mühelos und leichter errungen wird der Vorber auf dem andern von Herrn Hartmann beschrittenen Wege. Ebenfalls ganz einseitig und geschlossen war die starke, eiserne, nicht eijige Gestalt des Königs Philipp in Herrn Bornstedts Darstellung. Von diesem Gesichtspunkte betrachtet, war König Philipp wiederum eine ganz vorzügliche Leistung. Die Frage ist nicht leicht zu beantworten, wie weit der König als warm empfindender Mann mit fühlendem Herzen erscheinen darf. Wird in der Aussprache mit Posa und im Verhältnis des Königs zu seiner Gemahlin diese Seite gar zu sehr betont, so leidet die Geschlossenheit der Anlage dieser Charakterfigur darunter. Fällt sie dagegen gänzlich fort, so erscheint der König zu sehr als kalter Bösewicht. — In „angeborener stiller Glorie“ erscheint neben dem älteren, von Zweifeln gequälten König seine Gemahlin Elisabeth von Valois. Es ist eine der prächtigsten Frauengestalten, die Schiller geschaffen. Leicht und sicher, als entpinnende alles ihrem eigenen Wesen, wurde sie von Fr. W. v. W. gezeichnet. Die natürliche Anmut und Schlichtheit, die Zuversicht und sieghafte Gewisheit, aus der alle Wesenszüge der Königin entspringen, strahlen grell ab gegen das gewaltsame Herausdrängen der Leidenschaft bei der Prinzessin Eboli in Fr.

Dempels Darstellung, die ihren Höhepunkt in der Liebeskenn mit Don Carlos und besonders im folgenden Monolog hatte. Die jäh wechselnde Empfindung des glühend sinnlichen, leidenschaftlich berückelten und dann, als sie ihre Liebe verkennt, tödlich habenden Weibes kam sehr wirksam zum Ausdruck.

Eine großartige Figur endlich schuf als Großinquisitor Herr Gert. Die Stimmung im Laufe war eine den Darstellern samt und sonders sehr gewogene; es regnete Beifall nach jedem Akt; mehrere Darsteller wurden bei offener Szene gerufen; Herr Hartmann und Herr Bornstedt erhielten Kränze. Alles in allem ein glänzender Erfolg der Regie und der Darsteller bei einem begeisterten Publikum.

Adolf Hess.

Stavieren von Georg Schumann im Kasino. Trotz des Sonntags und des Hartmann-Cassipiels lautete gestern eine andachtsvolle Gemeinde dem Spiel Georg Schumanns, der sich durch sein wiederholtes Konzentieren bei uns eine Art Heimatrecht und eine beträchtliche Anzahl für seine Kunst begeisterter Freunde erworben hat. Daß er auch als Berliner Singalademie-Direktor dem hiesigen Musikleben noch treu bleibt, wird man ihm besonders Dank wissen müssen. Die Beteiligung unseres Publikums an seiner Veranstaltung, wenn sie auch zahlreicher hätte sein können, stellt demselben dennoch ein gutes Zeugnis aus; bei vielen Musikfreunden überwiegt leider die Edeu vor der geistigen Anfrischung eines Stavierenabends die Freude an seinem Genuß und schreit sie ab, und andere noch Lauerer können sich überhaupt nicht überwinden, ihr Ohr und ihre Nerven für betnase zwei Stunden dem Klavier allein auszuliefern, und sei es ein noch so großer Meister, der es spielt. Hier ist man Stavierenabende



Wegen Aufgabe des Geschäfts gänzlicher Ausverkauf zu Spottpreisen.

Das große Lager besteht aus: Damen- und Herren-Regen- und Sonnenschirmen, 1000 Paar Schulben für Damen, Herren- u. Kinder, goldenen und silbernen Herren- und Damen- Uhren, Damen- und Herren-Ketten, Ringen, Opervläsfern. Ein großer Vorrat Reise- u. Holzstöcke, - Herren-Anzüge, Durschen-Anzüge, - Knaben-Anzüge, Winter- und Sommer-Valetots, Arbeiter-Garderoben, Buckskin-Hosen, - Unterzeuge, Normalwäsche, Hüte, Mützen, Strümpfe, Bettstellen, Betten, Sofas, Kleiderchränke, Küchenschränke, Kommoden und viele andere Sachen.

Die Preise sind so billig, daß niemand diese Gelegenheit veräumen soll.

Asser Rothschild, 4, Alsterstraße 4.

Neu eingetroffen: Kostüm-Röcke, Seidene Blousen, Wollene Blousen, Kinder-Kleidchen, Seidene Unterröcke, Moirée-Röcke, Tuch-Röcke, Moderne Kleiderstoffe, Damen-Wäsche, Normal-Unterzeuge, Regenschirme zu bekannt billigen Preisen.

Kaufhaus H. Heinemann, 58, Alsterstr. 58.
Zweckbäse. Zu v. 1. Willenfals. Joh. Bartscher, Zimmermann.

Tausende tragen sie.

Keine bessere Empfehlung für unsere Schuhwaren als diejenige, daß der Kundentanz von Tag zu Tag größer wird. Nicht allein wegen der Billigkeit, sondern die Güte und vor allen Dingen die große Haltbarkeit wird von allen Seiten lobend anerkannt. — Bedingung: Umtausch bereitwilligst oder nicht passend wird der volle Betrag zurückgezahlt. Reparaturen gut und billig. Kaufte auf einer der größten Fabriken, dessen Fabrikate sich eines guten Rufes erfreuen, große Posten Damen-Knopfstiefel, Größe 36-42, garantiert haltbar, in allen feineren Lederarten, Paar 6.50 und 6.40. Herren-Salob- und Promenadenschuhe, Größe 40-46, garantiert haltbar, Paar 5.40, Damen-Lackpangenschuhe, Größe 36-42, sehr haltbar, Paar 4.50. Sehr dauerhaft gearbeitete hohe Knaben-Gravestiefel, Größe 36-38, Paar 5.40, Herren-Schaftstiefel, fast unabttragbar, sehr preiswürdig. Alle anderen Arten Knaben- und Mädchenstiefel in nur guten streng reellen Qualitäten dementsprechend billig.

Wir bitten, einen Versuch mit unseren Schuhwaren zu machen, wir rechnen nicht auf das einmalige Verkauften, sondern jeder Kunde wird derart bedient, daß wir nach einmaligem Probieren unserer Schuhwaren jeden Käufer zu unseren steten Abnehmern zählen können.

Warenhaus H. v. Wien, Oldenburg, Stanstr. 19.

Achten Sie bitte genau auf Firma und Hausstraße.

Immobilienverkauf.

Die dem Kaufmann und Wirt Carl Wilhelm Nicolaus Meiners hier, gehörigen Grundstücke, als:
1. das an der Lindenstraße unter Nr. 44 belegene, zu zwei Wohnungen eingerichtete Wohnhaus mit Garten, groß 4 ar 44 qm,
2. das an der Willersstraße unter Nr. 1 belegene, zu 2 Wohnungen eingerichtete Wohnhaus mit Garten, groß 2 ar 05 qm.
werde ich am

Mittwoch, den 13. Nov. d. J., nachm. 5 Uhr, in der Wirtschaft des Verkäufers, Lindenstraße 45, zum dritten und letzten Male zum Verkauf aussetzen und bei annehmbarem Gebote alsdann dem Zuschlag sofort erteilen. Beide Wohnhäuser sind fast neu, bequem und praktisch eingerichtet und vorzugsweise für Beamte oder Rentiers geeignet. Von dem Kaufpreise kann der größte Teil als Hypothek auf dem Grundstücke stehen bleiben.
W. Köhler, Aukt.

Verband der Bücher des Oldenburger eleganten schweren Aufschpferdes. 29. Bezirk.
Am Sonnabend, den 23. Novbr., nachmittags 8 1/2 Uhr: **Bezirksversammlung in Meyers Hotel zu Zwischenahn.**
Tagesordnung:
1. Bericht über die letzte Aufschpferde- sichtigung.
2. Neuwahl des Obmanns, eines Vertrauensmannes und des Stellvertreters.
3. Verteilung von Meldeformularen. S. 11, 1901, Nov. 8.
Der Obmann: Joh. Meiners.
Empf. mit 3. Waschen u. Plätten in u. außer dem Hause. Bodstr. 18.

Holz-Verkauf in Hankhausen.

Maßede, Hausmann Geinr. Aukt in Maßederstraße läßt am Dienstag, den 3. Dez. cr., nachm. präg. 1 Uhr aufgd.: in seinem Busche in Hankhausen, unmittelbar an der Chauffee: **250 lange schiere Eichen, mehr. Buchen,** sowie **Buchen-Brennholz** meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **J. Dejen, Aukt.**

Meisendorfer, Meinen beiden schönen angeführten Stiere empfehle zum Verkauf. **G. Bruns.**
Meisendorfer, Kaufe frische gut beschittene Schinken zum höchsten Preise. **G. Bruns.**
Zweckbäse. Zu v. 1. Willenfals. **F. Wenke, Schulweg.**

Zwischenahn. Hotel Hotes.

Zu dem am Sonntag, den 17. d. Mts., stattfindenden **Einweihungs-Ball** in dem neuerrichteten Saal ladet allseitig freundlich ein **A. Günther Hotes.** Anfang 7 Uhr.

Seltene Kaufgelegenheit! Briefpapier, anerkannt gute Ware.

Vilkepost, weiß, glatte Ware, 25 Bogen nur 8.4.
Vilkepost, elfenbein, mit Wasserzeichen, elegantes Briefpapier, 25 Bogen nur 14.4.
Geschäftspapier, klein □, 100 Bogen nur 48.4.

Waldemar Grönke, Friseur u. Perückenm., Haarenstr. 15.
Bremer Stadttheater. Dienstag, 12. Nov.: Unbestimmt. Mittwoch, 13. Nov.: Der Postillon von Comteaux. Donnerstag, 14. Nov.: Der blaue Stein und Ihr Gott. Freitag, 15. Nov.: Siegfried. Sonnabend, 16. Nov.: Die Räuber. Sonntag, 17. Nov.: Der Wildschütz und Die Hasenpote.

F. Homburg, Alsterstr. 46. Alsterstr. 46.

Separater Laden in der 1. Etage für fertige und aufgeschneidete **Leinwand.**
Aufgeschneidete Handtücher von 45 ar an.
Aufgeschneidete Küchentücher von 40 ar an.
Aufgeschneidete Tischläufer von 70 ar an.
Aufgeschneidete Klammer- schürzen von 45 ar an.
Aufgeschneidete Nachttaschen von 30 ar an.
Aufgeschneidete Wäschetaschen von 17 ar an.
Aufgeschneidete Journalhalter von 40 ar an.
Theelöffelkörbchen in aufgeschneideter Decke von 17 ar an, sowie sämtliche anderen **Weisswaren** zu äußersten Preisen.
Musterfertige Schuhe von 45 ar an.
Träger von 50 ar an.
Waschschle Seide, Dode 4.4.
Zephyrwolle, schwarz, Page 12.4, farbig 14.4.

H. Hitzegrad.

Empfehle mich zum Anfertigen von Damen- u. Kindergeraden. **Martha Eylers, Osterburg, Bremer Chauffee 38.** Keine Wäsche wird zum Plätten jebezeit angenommen. Lambertstraße Nr. 45 oben. **Häher zu verk. Evertsen, Hauptstr. 55.**

Mittwoch, 13. November: I. Abend für Kammermusik

im **Casino**, 7 1/2 Uhr. Streichquartette von Beethoven e-moll Op. 18 und Haydn. Klavierquartett von Mozart.

Abonnements zum Preise von 6 Mk. für 4 Abende in der Buchhandlung des Herrn Max Schmidt (Theaterwall). Ebendasselbst, sowie an der Abendkasse sind Einzelkarten à 2 Mk., für Schüler 75 Pf. erhältlich.
Düsterbehn, Beutner, Kuhlmann, Kufferath.

Großherzog. Theater.

Dienstag, den 12. November, 28. Vorst. im Ab. **Die berühmte Frau.** Lustspiel in 3 Akt v. F. v. Schönthan und G. Adelburg. Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Dankfagung.

Für die vielen Geschenke und Aufmerksamkeiten, die uns seitens unserer Freunde und Nachbarn gestern zu unserer silbernen Hochzeit zu teil wurden, insbesondere auch für die schöne Ansprache von Herrn Hauptlehrer Ehlers, sodann für die Beteiligung des Kriegervereins und die Rede seines Vorstandes, Herrn Dullmann, fagen wir unseren herzlichsten Dank.
Nordstr. 11. Nov. 1901.
Friedrich Bohne u. Frau.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise und herzliche Teilnahme zu unserer silbernen Hochzeit, sowie für die vielen Geschenke und Gratulationen ausnah und fern fagen wir hiermit unseren verbindlichsten Dank.
Zungeln. S. Pörtner u. Frau.

Familiennachrichten. Verlobungs-Anzeigen. Meta Ahlers Johann Nutzhorn Verlobte.

Munderloh, Sintel. Im November 1901.

Todes-Anzeigen.

Elise im Alter von 3 Monaten, welches mir allen Verwandten u. Teilnehmenden hiermit tiefbetrübt zur Anzeige bringen
S. Birger und Frau, Elise, geb. Rowold.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 14. Nov., nachm. 8 Uhr, auf dem Viehsiedler Kirchhof statt.

Idenburg, den 10. Nov. 1901. Heute morgen entschief plötzlich an Herzschwäche unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Ww. **Ch. Bauer, geb. Fleth,** im Alter von 69 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten **S. Oehen und Frau, geb. Bauer, nebst Kindern.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch morgen 9 1/2 Uhr vom Milchbrinkweg Nr. 40 aus statt.

Birgerstraße, 9. Nov. 1901. Heute morgen entschief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater **Johann Meinecke** in seinem 55. Lebensjahre.

Die trauernde Witwe und Kinder.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 13. November, vom Quis-hospital aus statt.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Helene Reiff, Köchin- fang bei Sandburg, mit Landwirt Friedrich Janßen, Nachbarn bei Jever. Meta Ehlers, Schneidw. mit Verh. Kramer, Wärmemoor.

Geboren: (Sohn) Heinrich Nieme, Bremen. Bäumersiede, Wilhelmshaven. Ludwig Krüger, Oldenburg. (Tochter) A. Krüger, Oldenburg. Wilhelmshaven. S. Girch, Nordham. Geboren: Dolghänder, Gerb. Häbber, Bodhorn, 66 J. Gastwirt L. Dorn, Giesfeld. Anna Häbber, geb. Laverens, Moorsee, 45 J. Witwe Hebeila Lammer, geb. Janßen, Abbehausen, 69 J. Lena Gertraud Seidemann, Sebestedt, 70 J.

Specialität: Gchte Straußfeder-Zächer, weiß, schwarz und grau.

H. W. Pahle, Inh.: A. Grotstück, Hoflieferant, Langestr. 54.

Verantwortlich für Politik u. Gesellschaft: Dr. A. Deh, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Interatenteil: P. Habonstj, Notationsdruck und Verlag: S. Scharf, Oldenburg.

1. Beilage

zu Nr 263 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 11. November 1901.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Heroldszeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Änderungen und Berichtigungen über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 11. November.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

*** Ordensverleihung.** Der Kaiser hat dem Major von Koscielski im Infanterie-Regiment v. Schill (1. schlesisches) Nr. 4, Adjutant bei der General-Inspektion der Kavallerie, die Erlaubnis erteilt, das ihm von dem König von Sachsen verliehene Ritterkreuz erster Klasse des Albrechts-Ordens anzulegen. Major v. Koscielski war früher Adjutant unseres Großherzogs, während derselbe als Erbprinz von Kommandeur der 19. Kavallerie-Brigade (19. Dragoner- und Königs-Lifanten) war, deren Stadt damals in der Residenz garnisonierte. Major v. Koscielski ist Inhaber des Ehrenritterkreuzes 2. Klasse des oldenburgischen Hauss- und Verdienstordens.

*** Verleihung der Chinadenkmünze aus Stahl.** Unter dem Namen der Kaiserin der Chinadenkmünze defizienten Militär- und Zivilpersonen, die sich um das Transportwesen usw. der Truppen des Expeditionskorps verdient gemacht haben, befindet sich auch der Sergeant und Zahlmeister-Aspirant **W. A. S. K.** des oldenburgischen Infanterie-Regiments, welcher bis jetzt auf dem Übungsplatz in Münster zum Abtransport der aus China zurückgeführten Truppen thätig gewesen ist.

*** Postpersonalien.** Veretzt sind der Postassistent **Tren** von Werthe nach Augsburg, **Beckhusen** von Oldenburg nach Wangerrooge, **Vollen** von Jever nach Wilhelmshaven, **D. A. M.** von Ems nach Rodentz, **H. A. R. M.** von Carolinensiel nach Delmenhorst, **K. R.** von Oldenburg nach Jettel, **K. R.** von Jettel nach Jettel, **S. M.** von Jettel nach Werthe.

*** Der zur Feier des Stiftungsfestes des Weisenkultus „Varinas“** in Dicks Restaurant am Sonntag veranstaltete Ball fiel so hübsch aus, daß die Teilnehmer gewiß noch lange mit Vergnügen an denselben zurückdenken werden. Alles entsprach des Weisenkultus Devise: „Gemüthlichkeit“. In seiner letzten Versammlung beschloß der Klub, die seiner nächsten mit einer Neutervorlesung zu verbinden. In diesem Abend nahm derselbe auch die Widmung eines hübschen Gedichtes von Herrn Hauptmann **A. D. Frisius** an.

h. Der Verband oldenburger Eierverkaufs-Gesellschaften hielt gestern nachmittags 2½ Uhr im „Neuen Haus“ hierseits eine Generalversammlung ab. Die Versammlung war recht zahlreich besucht. Der Vorsitzende, Herr Heinlein, eröffnete die Versammlung und begrüßte die erschienenen Herren. Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Als erster Punkt stand ein Antrag „Zit es wünschenswert, Riten und Pappentagen gemeinschaftlich zu besuchen, um beide Artikel dadurch billiger zu erhalten.“ auf der Tagesordnung. Nachdem der Vorsitzende den wesentlichen Unterschied im Preise der Pappentage der verschiedenen Artikel gemeinshaftlich, also verbandstetig, zu besprechen. Wegen gemeinschaftlicher Beschaffung der Pappentage sollen noch weitere Erhebungen angestellt werden. — Zu Punkt 2, „Zit es wünschenswert, mit Hannover und Bremen eine gemeinschaftliche Preiszentrale zu haben?“, wurde beschlossen, diese Sache weiter zu verfolgen, da sie von großem Nutzen sein werde. — Zu Punkt 3 wurde beschlossen, die vom Verbandvorsitzenden bisher mitgeteilten Preise werden in Zukunft in Buchstaben angegeben, um jede Missdeutung zu vermeiden. — Die Zeitschrift „Publikationsorgan der Oldenburger Eierverkaufs-Gesellschaften“ fällt im „Gesellschaftsverwert“ fort, es sei denn, daß Herr Heinlein die Redaktion weiterführt. — Zu Punkt 5, „Vertrauliche Mitteilung und Antrag“, wurde beschlossen, dem Vorsitzenden Vollmacht zu erteilen und die Sache weiter zu verfolgen. — Sonstiges: Die Signiermännern für Riten und Eier sind alsbald dem Vorsitzenden mitzuteilen, damit eine Verwechslung der Riten vermieden wird. — Um 6 Uhr wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

*** Der Männergesangsverein „Liedertranz“** feiert nächsten Sonntag seinen diesjährigen Damabend durch ein Volksliederkonzert, gemeinschaftliches Essen und Ball im Kasino. Für das Konzert sind zwei Unterstützungskräfte gewonnen worden, die nicht verzehlet werden, das Programm des Abends wesentlich zu bereichern: Frau **H. A. N. N.** v. Haffensen aus Barel, die bekannte Altistin, Schülerin von Frau **W. A. M.** und Frau **W. A. M.** in der Zeit in ihrem Musikstudium eine Pause hat eintreten lassen und mit vier Klavierfolgeln im Programm vertreten ist. Frau **H. A. N. N.** singt Lieder von Liszt, Brahms, Schubert und **H. Franz**.

*** Augusthahn, 9. Nov.** Gestern nachmittags traf mit dem Nachmittagszuge von Oldenburg der Bischof von Münster an dieser Station ein, um sich nach Erledigung zwecks Einweihung der neu erbauten Kirche daselbst zu begeben. Außer dem zum Empfangen anwesenden Geistlichkeit hatten sich etliche Radfahrervereine auf festlich geschmückten Rädern sowie Leute zu Fuß und Wagen zum Empfangen eingefunden. Nachdem der hohe Herr den bereitgehaltenen schon geschmückten geschlossenen Landauer, mit vier ebenfalls geschmückten Pferden bespannt, bestiegen hatte, ordnete sich der Zug zur Fahrt nach dem Bestimmungsort. Vorher fuhr die Radfahrer, ca. 30 an der Zahl, dann folgte der Landauer mit dem Bischof, welchem einige Vorreiter voraus ritten, und den Schluß bildeten verschiedene Aufschwaegen. Die Tour ging am Kanal entlang. — Der hiesige Gesangsverein „Concordia“ beschloß, sein Stiftungsfest am 2. Februar n. J. zu feiern, und zwar in gewohnter Weise durch Aufführungen, Musikvorträge und Ball. — Der **Wippen** hierseits baut auf seinen von Herrn **W. A. M.** künzlich erworbenen Grundstücken ein Wohnhaus.

*** Glafesth, 10. Nov.** Ein Wabenreich wurde in der Nacht zum Sonnabend beim hiesigen Bahnhof ausgeführt. Die Waben derselben hatten augenscheinlich im Begriff gestanden, eine der auf dem Berren aufgestellten Bänke an der Seite der an der Nordseite des Bahnhofs stehenden Fahnenstange in höhere Regionen zu befördern. Da aber besagte Stange in

folge von Altersschwäche der ihr zugemuteten Tragkraft nicht gewachsen war, so zerbrach sie, im Fallen dortige Telegraphen- und Telephondrähte zerreisend. — Der hiesige Kriegerverein wird Großherzogs Geburtstag am kommenden Sonntag abend im Vereinslokale („Tivoli“) durch theatralische Aufführung („Eigenhinn“, „Er ist nicht eifersüchtig“, „Du drigst de Pann weg“), Konzert und Ball festlich begehen.

*** Aus der Wesermarsch, 10. Nov.** Die Sted. rübenerer ist hier jetzt in vollem Gange; dieselbe liefert ein recht befriedigendes Resultat. — Für fette Schweine werden hier z. Jt. 46 Mt. pro 100 Pfund Lebendgewicht gefordert.

*** Varel, 9. Nov.** Der Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz hielt gestern abend in Wessels Gasthause eine recht gut besuchte Versammlung ab. Es wird u. a. mitgeteilt, daß seitens der Landwirtschaftskammer dem Verbands 250 Mt. als Beihilfe zu seinen Bestrebungen zur Hebung der Geflügelzucht überwiesen sei. Man könne daraus entnehmen, daß von den Landwirten der Wert der Bestrebungen der Geflügelzuchtvereine immer mehr anerkannt werde. Der Vorsitzende referierte sodann über den Begriff „Winterleger“. Dies sei keine besondere Rasse, sondern es seien darunter diejenigen Tiere, gleichviel ob Kaffetiere oder Kreuzungen, zu verstehen, welchen man in den Wintermonaten am leichtesten die naturgemäße Lebensweise bieten könne. Werde diese geboten, so würden Frühbrütinnen auch im Winter legen. Besonders können hier die sog. schweren Rassen in Betracht. Diese brüten im Sommer ja ziemlich viel, aber gerade, weil sie im Sommer brüten, verlegen sie ihre Legeperiode in die kühlere Jahreszeit. Was aber diese Winterleger wert seien, wisse jede Hausfrau zu schätzen. Da das Referat allgemeinen Beifall fand, wurde gebeten, dasselbe im Verbandsorgan, dem „Norddeutschen Geflügelhof“, zu veröffentlichen. Es kam dann noch zur Sprache, daß der hiesige landwirtschaftliche Verein beabsichtige, im nächsten Jahre eine Tierchau abzuhalten. Man war der Ansicht, daß der Geflügelzuchtverein sich an derselben beteiligen müsse, und wurde anregt, sich demnachst dieserhalb mit dem landwirtschaftlichen Verein in Verbindung zu setzen. Die nächste Versammlung soll am 24. d. M. bei Gastwirt **D. N.** in Dangastmoor abgehalten werden. Zu derselben wurde ein Vortrag in Aussicht gestellt, zu welchem Nichtmitglieder zugelassen werden.

*** Jettel, 10. Nov.** Heute beginnt unser **Kramermarkt**, allerdings nicht bei günstigen Wetter. Der Markttag ist mit Waben aller Art besetzt; auch mehrere Schauwaben — Panorama, Kinematograph, Circus — und drei Karussells sind aufgebaut. Mittwochs ist der Haupttag, an welchem der Viehmarkt das meiste Publikum umher zieht; zugleich ist er für den besten Hotel der berühmte „Kobler“. Besonders wird das Wetter noch günstiger, damit die Marktbesucher und Besucher unsere Wälder nicht zu klagen haben.

*** Neuenburg, 10. Nov.** Im Verkaufstermine bei **Gastwirt Rente Schmied-College** wurde die Brinkherolle des **H. R.** **A. M.**, welche mit ca. 13½ Scheffel Land für 4250 Mt. an den Dienstknecht **H. R. K.** **A. M.** verkauft mit Antritt zum 1. Mai n. J.

*** Holzhausen, 10. Nov.** Die letzte Generalversammlung des Kriegervereins der Landgemeinde **Waldeshausen** war gut besucht, und es wurden in den Vorstand wiedergewählt **Stolle-Holzhausen**, Vorsitzender; **Hege-Luette**, Stellvertreter; **Blom-Holzhausen**, Schriftführer; **Engel-Holzhausen**, Stellvertreter; **Korbruch-Hanstedt**, Kassier; **Niemann-Höfstedt**, Stellvertreter. Es sind 89 Mitglieder da. Großherzogs Geburtstag soll am 17. d. M. in Hoffneres Gasthause gefeiert werden, zugleich das Stiftungsfest. Ueber den „Antrag in Salsbrilla“ soll Anfang Dezember ein Vortrag gehalten werden, verantwortlich durch **H. H. H.**

*** Delmenhorst, 10. Nov.** Gestern abend um 7 Uhr wurde durch Feuerzignale und Glockengeläute unsere Feuerwehr alarmiert. Die Lage der Brandstätte war jedoch nicht bestimmt bekannt; so ritten die Spritzen, die einer unsicheren Auskunft folgen mußten, zunächst nach verschiedenen Richtungen aus. Bald stellte sich jedoch heraus, daß es sich nur um einen unbedeutenden Gardinen- und Tapetenbrand in einem Hause an der **Sylber-Chaussee** handelte, der rasch gelöscht wurde. In aller Eile konnten daher die Spritzen zurückkehren.

*** Jever, 9. Nov.** Eine ganz ungewöhnlich große Versammlung hatte sich gestern abend zu dem Vortrag des Herrn **Oberlehrer Hentel** über den **Burenkrieg** im großen Saale des Konzerthauses eingefunden. Die Versammlung wurde eingeleitet durch den gemeinsamen Gesang des Chorals „Ein feste Burg ist unser Gott“, worauf Herr **Pastor Gramberg** dem Redner das Wort zu seinem Vortrage erteilte. Herr **Obl. Hentel**, der bekanntlich die wenige dazu berufen ist, über den Burenkrieg zu sprechen, führte darauf in fast zweistündiger ungemein fesselnder Rede eine Reihe kleinerer Epizoden von dem Burenkrieg an, in denen er das Land und seine Bewohner jenseits des Baal ganz vortrefflich schilderte.

Er zeigte die echte, wahre Frömmigkeit, die der Buren bei allen Gelegenheiten zeigt, die ihm seine Ursprünglichkeit bewahrt hat und die ihn auch bewegen hat, den Kampf gegen die Weltmacht England anzunehmen. Der Herr wird helfen“ sagt der Buren, wenn er in die Schlacht geht, und der Herr wird helfen, wenn du deine Sünden ablegst“ richtet ihn auch nach jedem unglücklichen Kampf wieder auf. Der Redner zeigte dann die unerschöpflichen Freizeitsinn, den dieses tapfere Bauernvolk befehle. Sie kämpfen bis zu Ende für ihre Freiheit, und in diesem Bemühen, für eine gute Sache zu kämpfen, haben sie auch den moralischen Dukt, der sie immer wieder zum Kampfe zusammenschließt, im Gegensatz zum englischen Soldaten, der wohl weiß, daß der Kampf für Rhodes, Chamberlain und die anderen Vordenker nicht eine so gute und gerechte Sache ist, wie die, für die der Buren kämpft. Die Buren wollten ihr Land frei haben, mehr aber wollten sie nicht, und das ist auch, so führte der Redner aus, ihre Schwäche. Nicht die Disziplinlosigkeit und was man sonst alles annimmt, haben den Mißerfolg veranlaßt, sondern nur der Umstand, daß die Buren nicht erobern, sondern nur ihre Heimat verteidigen wollen. Wenn die deutschen Offiziere ihren folgenden:

Jagt doch hinter den Fliehenden her, nehmt ihnen ihre Schätze ab, schließt die Letzten zusammen und geht über die Grenze“, dann sagten die Buren: „Bruder, das wollen wir nicht, wir wollen nur verteidigen und nicht erobern.“ Der Redner wies sodann nach, daß das Volk sich seine Ursprünglichkeit bewahrt habe und sich nicht von der sogenannten Kultur, die die Engländer ihnen bringen wollen, lösen ließe. Die Bibel sei das einzige Buch, was der Buren lese, das er aber auch beständig lese und nach dessen Geboten er handle. Deshalb nähme er auch keine Rache für die Gräueltaten der Engländer, höchstens in seiner echt kindlich ursprünglichen Weise, daß er seine faulsten Ochsen, mit denen er am meisten zu schaffen habe, Rhodes, Chamberlain, Rüdiger und ähnlich nenne. Herr **Hentel** zeigte dann die Bieleitigkeit der Buren. Auf seiner Farm ist jedes Familienoberhaupt Pastor, Lehrer, Richter, dann aber auch Schneider, Schuster usw. in eigener Person. Dabei habe er einen rührenden Familienfall und halte vor allem viel von seiner Frau. Dies hätten sich die Engländer zu Nutze gemacht, indem sie Frauen zu zwingen, in Gefangenschaft führen, um hierdurch die Buren zu zwingen, die Waffen niederzulegen. Zum Schluß sprach Redner dann die Bitte aus, der notleidenden Frauen und Kinder der Buren zu gedenken. Er gab alsdann seiner Entrüstung Ausdruck über die maßlose Unverschämtheit Chamberlains, der es gewagt hatte, die englische Kriegführung in Salsbrilla mit der deutschen 1870/71 zu vergleichen und zu behaupten, daß die Deutschen noch viel ärger gehaßt hätten, als jetzt die Engländer. Er brachte eine Resolution an, daß die Versammlung diesen Schimpf entschieden zurückweise, die einstimmig angenommen wurde. Herr **Pastor Gramberg** dankte dem Redner im Namen der Versammlung und schloß mit einem begeistert angenommenen Hoch auf Herrn **Oberlehrer Hentel** die Versammlung. An freiwilligen Eintrittsgeldern, welche ausschließlich den notleidenden Buren zu Gute kommen, wurden 316 Mt. erzielt, welche dem Centralkomitee für die notleidenden Buren zugewiesen wurden.

*** Vrate, 10. Nov.** Der hiesige Gesangsverein „Frohinn“ beabsichtigt, sich zum kommenden Frühjahr in den Besitz eines **Waldes** zu setzen. Der **Kontrakt** eines am 29. d. Mts. im **Teaterhof** hierseits in Aussicht genommenen Sängerballes soll zu geachteter **Preise** mit Verwendung finden. — In **Walders Matschke** hierseits hielt gestern abend Frau **Klara** **M.** vor ca. 50 Damen einen sehr feillich aufgenommenen Vortrag über: „Was hat die Mutter ihrer erwachsenen Tochter zu sagen?“

Aus den benachbarten Gebieten.

*** Südgeorgsdehn (Hinsland), 9. Nov.** Der Bau der Kapelle der hiesigen Baptisten-Gemeinde geht seiner Vollendung entgegen. Sie soll ca. 90 Sitzplätze erhalten.

*** Haselinn, 9. Nov.** An der Weiterführung der Kleinbahn **Neppen-Haselinn** sind **Verzätle**, eine 9 Kilometer lange Strecke, das in anderer bei der günstigen Witterung gearbeitet werden können, daß schon fast sämtliche Erdarbeiten vollendet sind. Das Stationsgebäude in **Verzätle** ist ebenfalls schon im Rohbau fertig. Die Inbetriebnahme der Bahn kann daher spätestens bis Mitte nächsten Jahres erfolgen. Die Durchführung der Bahn bis **Vöningen-Essen-Duatenbrück** scheint sich leider nicht verwirklichen zu sollen, obwohl zu diesem Zweck nur noch eine Gleislegung von 12 Kilometern erforderlich wäre.

*** Bremenhaben, 10. Nov.** Mit dem Abbruch der Zelte des hiesigen Kriegsazartettes ist gestern begonnen worden. Die **Weltliche** und **Sachwerkaraten** bleiben dagegen noch so lange stehen, bis die letzten Truppen der China-Expedition heimgekehrt sind. Gegenwärtig befinden sich noch annähernd 100 **Rekonvaleszenten** und **Kranke** im **Lazarett**. **Wislung** sind 12 **Todesfälle** in demselben vorgekommen.

*** Gesehminde, 10. Nov.** Die Bedeutung der vor kurzem erfolgten Aufhebung des **Zolles**, welcher bisher die von den **Fischdampfern** angebrachten **Kreuzentiere** (**Summer, Krebs, Granat** usw.) belastete, für die **Hochseiferei** tritt schon jetzt deutlich hervor. Fast jeder **Dampfer** bringt einen **Wesung** dieser Art im Werte von 50–100 **Mark** an. Bei den mehr als 2000 **Dampfern**, welche jährlich von hier aus unternommen werden, ergibt das einen **Jahres-Mehrtrag** von weit über 100 000 **Mark**. Früher mußten die **Kreuzentiere**, weil sie den **Zoll** nicht tragen konnten, wieder über **Bord** geworfen werden.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer II des großh. Landgerichts vom Sonnabend, 9. November, morgens 10 Uhr.

Diebstahl im Rückfall.
Ein **Strafgefahr** von 27 **Nummern** aufzuweisen hat der **Maurer** **Friedrich Wilhelm Erdmann** aus **Esbord**, zur Zeit hier in **Untersuchungshaft**. Er war seit längerer Zeit auf **Wanderhaft** gewesen und fand am 30. September d. J. in **Cardeln** beim **Stechbau** Arbeit, die er am andern Tage beginnen sollte. Statt anzutreten, ging **Erdmann** nach **Cluppenburg** und stahl hier in der folgenden Nacht von einem **Gerriste** des **Brüggemannschen** **Wohnhauses** einen **Maurerhammer** und eine **Maurerkelle**. Mit **Rückfall** darauf, daß die gestohlenen Sachen nur einen Wert von zusammen 2 **Mark** 25 **Pfg.** hatten. **Erdmann** wegen **Diebstahls** allein **bisher** nur **zweimal** verurteilt ist, wird der gefällige **Dieb** heute unter **Billigung** von **milderen** Umständen zu 3 **Monaten** **Gefängnis** verurteilt. Von der **erlittenen** **Untersuchungshaft** sollen ihm 14 **Tage** **angerechnet** werden.

* Erpressung.

Der **Händler** **Ferdinand Kaus** zu **Wendel** bei **Delmenhorst** soll gegen **Paragraf 263** des **Strafgesetzbuches** gefehlt haben. **Kaus** war von dem **Produktionshändler** **Jacob Wildhosen** zu **Delmenhorst** einige **Wochen** gegen **Lohn** beschäftigt worden, ohne daß **Wildhosen** ihn zur **Kranke** **angeworben** und **Beitragsmarken** für

ihn verwendet hatte. Außerdem betrieb der Angeklagte einen Produktengroßhandel. Die aufgelaufenen Produkte setzte er bei Widdhofen ab. Widdhofen ließ ihm dann und wann zu dem Handel kleiner Geldbeträge. Die dem Angeklagten zur Last gelegte That hat er dadurch begangen, daß er am 5. und 16. Juli d. Js. dem Widdhofen gegen dessen Tochter sagte, er werde Widdhofen wegen Nichtanmeldung zur Krankenkasse und Nichtverwendung von Beitragsmarken zur Anzeige bringen, wenn ihm nicht 2 Mk. 50 Pf. bzw. 3 Mk. 10 Pf. leihe. Auf Grund der Beweisaufnahme wird Kaufe nun eines Erpreßungsversuchs schuldig befunden, und legt der Gerichtshof seine Strafe auf 14 Tage Gefängnis fest.

Urkundenfälschung.

Der Wechselräubung und der Fälschung des diesen Wechsel betreffenden Prolongationscheines schuldig gemacht hat sich der Arbeiter Wilh. Anton Kennis zu Hebernarderscheid, Gemeinde Langwarden. Er suchte beim Rechnungsführer Müller in Burchow, dem er bereits 60 Mark schuldet, ein weiteres Darlehen von 60 Mark nach. Müller erklärte sich bereit, ihm von dem Rechnungsführer von Ketten in Seefeld weitere 60 Mark zu verschaffen, wenn er einen Wechsel über 120 Mark unterschreibe, und zugleich von dem Landmann Ad. Stege in Burweide als Bürgen unterschreiben lasse. Kennis unterschrieb den Wechsel jedoch selbst ohne Bürgen und Willen des Stege mit dem Namen „Ad. Stege“, gab ihn Johann an Müller zurück und erhielt weitere 60 Mark als Darlehen. Müller unterschrieb in dem Glauben, in Stege einen Mitbürger zu haben, den Wechsel ebenfalls, und erhielt darauf von Ketten 120 Mark. Nachdem am 4. März 1900 fällig genordnete Wechsel bis zum 4. September 1900 prolongiert war, sah sich Angeklagter genötigt, den Wechsel abermals um ein halbes Jahr zu prolongieren. Er verschaffte nun einen ihm von v. Methen durch Vermittelung des Müller übergebenen Schein, worin Stege sein Einverständnis mit der Prolongation des Wechsel erklären sollte, abermals ohne Bürgen und Willen des Stege mit dessen Namen, handsigelt ihn Müller ein, der ihn nun ebenfalls unterschrieb und an v. Methen sandte, der nunmehr mit der Prolongation einverstanden war. Den gefälschten Angeklagten, welchem mildernde Umstände bewilligt werden, trifft heute eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Fahrflüssige Brandstiftung.

Wegen dieses Vergehens war die Ehefrau des Landwirts Heinrich Drimann, Anna Maria Elisabeth geb. Maas zu Offen angeklagt. Sie hatte am 20. Mai d. Js. ein zum Anwärmen des Essens in einer Torfgrube angemachtes Feuer nicht völlig ausgelöscht. Dadurch verursachte die D., daß das vom Winde neu entfachte Feuer sich der benachbarten Weide mitteilte, am 21. Mai sich abermals entzündete und die angrenzenden Privat- und Staatsforsten im Werte von 25000 Mark in Brand setzte. Die Angeklagte, welche gefänglich ist, muß wegen der von ihr begangenen großen Fahrflüssigkeit 400 Mark Geldstrafe erlegen oder 80 Tage Gefängnis verbüßen.

Kuppelrei.

Die Ehefrau des Oberaufsehers Otto Huhn, Frieda geb. Sprung, früher wohnhaft in Delmenhorst, jetzt in Nederau bei Mannheim, soll sich der Kuppelrei schuldig gemacht haben. Die Verhandlung, zu welcher 5 Zeugen geladen sind, entzieht sich der Öffentlichkeit. Das öffentlich verkündete Urteil lautet auf Nichtschuld und Freisprechung des Angeklagten von Strafe und Kosten.

Aus aller Welt.

Muskelförderung durch Ermüdung.

Der Wiener Physiologe Kroener glaubte die Beobachtung gemacht zu haben, daß die Ermüdung einzelner Muskelgruppen einen stärkenden Einfluß auf andere Muskelgruppen ausübe. Die Frage erschien ihm interessant genug, sie einer genauen Prüfung zu unterziehen. Er veranlaßte, daß eine Anzahl gesunder, kräftiger Personen Bergbesteigungen von verschieden bemessener Dauer ausführten, wonach die Leistungsfähigkeit der Armmuskeln dieser selben Personen daraufhin untersucht wurde, ob sie im Vergleich zu dem Zustand vor der Bergbesteigung zu- oder abgenommen hätte. Es ergaben sich in der That bemerkenswerte Einflüsse der Weitsichtigkeit auf die Kraft der Arme. Schon eine Besteigung eines 800 Meter hohen Berges, die 25 bis 40 Minuten dauerte, steigerte die Muskelkraft des Armes ein wenig. Besteigungen, die zwei Stunden dauerten, ließen eine deutliche und beträchtliche Kraftsteigerung des Vorderarmmuskels erkennen. Wurde die Bergbesteigung bis zur völligen Ermüdung fortgesetzt, dauerte sie also 10 bis 14 Stunden, so nahm die Muskelkraft der Arme für zwei bis drei Tage ab, am vierten Tage jedoch hatte sie stark zugenommen! Man wird nach diesen Ergebnissen also die Bergbesteigungen als allgemein muskelfördernd und nicht bloß die Weite kräftigend noch mehr als bisher empfehlen müssen.

Chinesische Höflichkeit.

Der dänische Journalist Henrik Cavling erzählt in seiner schon erschienenen Reisebeschreibung aus dem „Osten“ folgende Beispiele chinesischer Höflichkeit: Wenn beispielsweise zwei Bettler sich auf der Landstraße begegnen, so fordert der gute chinesische Foh, daß sie sagen: „Wüchiger Bruder, was ist Dein teurer Titel?“ — „Nenne mich Arme oder Wurm. Mein unbedeutender Name ist übrigens Chong.“ — „Wie viele Jahre hast Du Dich zum Leben herabgewürdigt?“ — „Im ganzen hebzig, oder Bruder.“ — „Und wo befindet sich Dein elterlicher Aufenthaltsort?“ — „Hier in dieser Hütte berge ich meinen ich mühen Körper.“ — Ein taftvolles Aufstehen gebietet, daß der Chinese demjenigen, mit dem er redet, die höchste Verehrung beweist, während er sein eigenes Ich herabsetzend würdigt. Wenn ein paar gebildete Menschen sich in China begegnen, so sagt der eine: „Ich hoffe, daß Deine Frau, die schönste Perle des Landes, sich täglich verjüngt und Dir die süßesten Freuden bereitet.“ — Und der andere erwidert: „Wenn man, wie Du selbst, Bestier eines so teuren Kleinods ist, lieber Nachbar, so ist es in Wahrheit ebel, seine kostbare Zeit auf mein altes Kommodenleben zu vergeuden.“ — Und zwei Mütter, die von ihren Kindern reden: „Teure Freundin, ich darf wohl annehmen, daß Deine unvergleichliche Tochter täglich an Schönheit zunimmt, um ihrer Mutter gleichzukommen.“ — Und die andere erwidert: „Die Schamzedeckel mein Gesicht, bewundernswürdige Mutter, wenn

Du, die selbst Prinzessinnen das Leben giebst, Deine Gedanken meinen dünnbeinigen Ferkeln zuwendest.“

Vom Geld- und Warenmarkt.

Gleich der Auswanderung über Hamburg war auch diejenige über Bremen im Oktober bedeutend, indem 7698 Personen auswanderten, gegen 6357 im Okt. v. J. Von Januar bis Oktober d. J. wanderten aus 95050 Personen gegen 80681 in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Verwaltung der Königshütte (Oberschlesien) hat ihren Arbeitern angekündigt, daß die augenblicklich so mißliche Konjunktur in der Eisenindustrie das Werk zu Betriebsbeschränkungen zwingt und infolge dessen demnächst die jüngeren Jahrgänge der Arbeiter zur Entlassung gelangen würden.

Vom Kohlenmarkt. Das Geschäft in Hausbrandkohlen beginnt allmählich, sich lebhafter zu gestalten. Indes nimmt es nicht den Umfang an, den es in früheren Jahren um diese Zeit hatte. Die Förderbeschränkung beträgt augenblicklich 20 Prozent. Ob man indes mit diesem Sage während der ganzen Dauer des Winters auskommen wird, ist zweifelhaft; da die Absatzverhältnisse für Industriekohle andauernd schlecht bleiben. Vom Spundat wird alles aufgeben, um die Ausfuhr zu steigern; trotzdem nimmt der Gesamtabsatz eher ab als zu. Lohnermäßigungen sind auf den Sechen jetzt an der Tagesordnung.

Nach der Wochenübersicht der Reichsbank vom 7. November haben die Mittel der Bank sich wieder gestärkt. Der Metallbestand hat durch Einzahlungen auf Lombard- und Giro-Konto um 8 Mill. Mark zugenommen; der Notenumlauf hat sich um 37 Mill. Mark vermehrt.

Hoerder Bergwerksverein in Hoerde (Westfalen). Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 10 Prozent gegen 15 Prozent i. V. fest. Die Verwaltung erklärte die Aussichten für die weitere Entwicklung des Wertes als unsicher. Jedemfalls werde das Resultat des laufenden Jahres gegen das vorangegangene zurückbleiben.

Dividenden von Aktiengesellschaften. Düsseldorf Eisenhütten-Gesellschaft. Keine Dividende (gegen 24 Prozent i. V.) — Münchener Braubaus 4 Proz. w. i. V. — Bürgerliches Braubaus in München 10 Proz. w. i. V. — Hannoverische Maschinenbau-Aktiengesellschaft. Gegehorf. 28 Proz. w. i. V. (Die Aussichten sind wieder sehr günstig. Es liegt so viel Arbeit vor, daß die Werkstätten bis Ende 1902 voll besetzt sind.)

Nach dem Wochenbericht eines Fachblattes ist die Tendenz auf dem amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt gut behauptet. Die weitere Zukunft erscheint indes zweifelhaft, da mit dem Entstehen neuer Fabriken gerechnet werden muß. (Da auch deutscher Stahl jetzt an den amerikanischen Markt kommt, ist auch mit dessen Konkurrenz zu rechnen.)

Mit Bezug auf Blättermeldungen über schlechte Beschäftigung seiner Dampfer erklärt der Norddeutsche Lloyd, daß sämtliche Dampfer in regelmäßiger Fahrt beschäftigt sind, und kein Schiff der Gesellschaft aufsteht, mit Ausnahme des Dampfers „Mark“. Doch wird auch dieser Dampfer in laufender Woche wieder zur Fahrt eingestellt.

Vom Kaffeemarkt. Entsprechend der Steigerung in Newyork verkehrte auch der hamburger Kaffeemarkt in sehr fester Haltung. Infolge der Trockenheit werden aus Rio und Santos sehr niedrige diesjährige Erntetagen gemeldet.

Berlin, 9. Nov. Die heutige Börse eröffnete in unsicherer Haltung, trotz der Beilegung des französisch-türkischen Konflikt. Im weiteren Verlaufe trat eine ziemlich feste Haltung ein, namentlich für Montanwerte. Von letzteren waren Dortmund auf verschiedene unkontrollierbare Gerüchte stark steigend. Devisenwerte sehr fest. Privatdiskont 2,87 Prozent, unverändert. Die Nachbörse war fest.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 8. bis 9. November 1901 auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Arbeiter Clemens Steltenpohl und Amalia Hofmann; Sergeant Carl Frilling und Josephine Hartmann; Postbote Heinrich Ohde und Katharine Hellmann; Böttchermesser Magnus Clausen und Anna Neshing; Sergeant und Gohobist Dugo v. Konopka und Mathilde Jovene; Kaufmann Willy Kornemann und Johanne Bollinger; Gastwirt Adolf Wobendiel und Martha Winte; Arbeiter Wilhelm Sauerfeld und Helene Hollander; Arbeiter Friedrich Meiners und Christine Meyer; Maurer Ludwig Brandt und Henriette Freymuth; Tischler Karl Hoops und Helene Deltjen; Klavierstimmer Gustav Claus und Marie Schulze; Feldwebel und Zahlmeisteraspirant August Lind und Emilie Habers; Eisenbahnhilfsarbeiter Karl Nobiel und Ida Koopmann; Arbeiter Gerhard Kirchhoff und Henriette Wellen; Schuhmachermesser Heinrich Hüfcher und Annchen Albergart.

II. Geburten.

Sohn des Oberlehrers Weder; desgl. des Buchdruckereibesizers Scharf; desgl. des Eisenbahnlokomotivführers Wurch; desgl. des Schmiedes Hofmann; desgl. des Postkapellmeisters Grüneberg; desgl. des Bahnarbeiters Jürgens; desgl. des Tapezierers und Dekorateurs Wöller; desgl. des Schloßbesizers Mailand; desgl. des Malermeisters Wilters; desgl. des Eisenbahnhilfsarbeiters Kupfer. — Tochter des Lokomotivführers Kampf; desgl. des Restaurateurs Döls; desgl. des Heilhausanleiters Eberspächer.

III. Sterbefälle.

Frau Gerhard Jürgens, 3 Mon.; Hermann Johann Hilbert Weidens; Ehefrau Margarete Amalie Catharine Schomburg geb. Büsing, 73 J.; Ww. Helene Katharine Karoline Marie Hoting geb. Hofmann, 56 J.; Hausstochter Gertrude Johanne Amalie Follers, 43 J.; Henriette Louise Glog; Dienstmagd Anna Johanne Margarete Schmieder, 27 J.; Arbeiter Heinrich Martin Wurten, 48 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstedt vom 8. bis 9. Nov. 1901.

I. Aufgebote.

Schulmeister Carl Friedrich Ernst Oberdötte zu Donnersteden und Hausstochter Clara Gerhardine Johanne Wilms zu Oterndurg; Maurer Ludwig Georg Eismann zu Donner-

steden und Hausstochter Emilie Johanne Helene Klotzger zu Großenmeer; Eisenbahnarbeiter Johann Hermann Friedrich Hüfen zu Radorst und Dienstmagd Anna Friederike Mohrman zu Großhornhorst.

II. Eheschließungen.

Maschinenist Wilhelm Hermann Clausen zu Oldenburg und Dienstmagd Josefa Lesebre zu Oldenburg.

III. Geburten.

Sohn des Arbeiters Friedrich Kruse zu Donnersteden; desgl. des Schlossergesellen Johann Heinrich Harst zu Radorst; desgl. des Schmiedemeisters Wilhelm Heinrich Hermann Bösel zu Donnersteden; desgl. des Maurergesellen Otmann Gerhard Wöhlen zu Großhornhorst. — Tochter des Brauers Carl Wittmann zu Donnersteden.

IV. Sterbefälle.

Keine.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Oterndurg vom 8. bis 9. November.

I. Eheschließungen.

Sergeant Primwall mit Clara Frieh; Maurer Joh. Büschen mit Gesine Brand; Schuhmacher Heinz. Tegeler, Krenenbrud, mit Catharine Büschen; Stationsarbeiter August Wödemann mit Wilhelmine Carstens.

II. Geburten.

Sohn des Buchbinders G. Wischoff; desgl. des Maurers Heinz. Osterhuf (Zweckstät); desgl. des Sattlermeisters Wilh. Meißner.

III. Sterbefälle.

Keine.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Geerften vom 8. bis 9. Nov. 1901.

I. Aufgebote.

Haussohn Hermann Friedrich Ludwig Volken zu Bürgerfelde und Hausstochter Anna Marie Helene Darms zu Wietzenborf; Arbeiter Wilhelm Anton Friedrich Schröder zu Geerften und Dienstmagd Anna Johanne Pauline Joffo zu Oldenburg.

II. Eheschließungen.

Maurergeselle Wilhelm Julius Gustav Heinemann zu Geerften und Arbeiterin Anna Auguste Gerdien dafelst; Haussohn August Georg von Seggern zu Friedrichsfeld und Hausstochter Johanne Wilhelmine Schmiedel dafelst; Arbeiter Carl Gerhard Brand zu Geerften und Hausstochter Alma Caroline Louise Hermann Sager dafelst; Arbeiter Johann Hüttemann zu Bloßersfelde und Dienstmagd Dianne Doroteje Schwope dafelst.

III. Geburten.

Sohn des Arbeiters Johann Gerhard Friis von Capellen zu Geerften; desgl. des Schuhmachers Cornelius Gerhard Anton Wulst dafelst; desgl. des Bäckers Johann Heinrich Wieker zu Geerften; desgl. des Landmanns Johann Friedrich Helms zu Geerften. — Tochter der Dienstmagd A. N. zu Friedrichsfeld.

IV. Sterbefälle.

Auguste Helene Deltjen - Bruns zu Geerften, 5 Mon. Ww. Helene Meyer geb. Hollwege zu Geerften, 65 J.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Gera“, Koenemann, nach Baltimore bestimmt, ist wohlbehalten Esrad passiert. „Freiburg“, Frösch, von Ostien heimkommend, ist von Calcutta abgegangen. „Bamberg“, Jurdsen, von Ostien kommend, ist wohlbehalten in Singapur angekommen. „Kauifshou“, Wineschloß, hat die Reise von Schanghai nach Hongkong fortgesetzt. „Weimar“, Hornes, hat die Reise von Southampton nach Antwerpen fortgesetzt. „Preußen“, Prehn, hat die Reise von Southampton nach Antwerpen fortgesetzt. „König Albert“, Polak, nach Ostien bestimmt, ist wohlbehalten in Aden angekommen. „Korbenezy“, Pesh, ist wohlbehalten in Calcutta angekommen. „Wilibald“, Trau, nach dem La Plata bestimmt, ist wohlbehalten in Montevideo angekommen. „Ruentung“, Schönberg, ist von Hongkong nach Sydney abgegangen. „Stettin“, Niedermeier, ist wohlbehalten in Sydney angekommen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Danfa“.

„Hochheimer“, Feltrop, in Bombay angekommen. „Marienburg“, Engelage, rückförend von St. Vincent weitergegangen. „Rüdesheimer“, Breitung, von Hamburg nach Antwerpen. „Braunsfels“, Celso, in Hamburg angekommen. „Löwenburg“, Pfeiffer, von Madras nach Calcutta. „Wolfsburg“, Kredler, von Buenos Aires nach Hamburg. „Sonnenburg“, Dirls, in Buenos Aires angekommen. „Harzburg“, Nüterbüsch, von St. Vincent nach Buenos Aires weitergegangen. „Stahel“, Weyersdorff, von Dporio nach Pissabon.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 9. November. Kurzherrich: der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision. Antauf Verkauf

I. Mündelscher.

	6 Ct.	9 Ct.
3/4 pSt. Alte Oldenb. Romiold	97	98
3/4 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung)	97,50	98,50
3 pSt. do. do.	—	88,40
4 pSt. Oldb. Bodenred. Oblig. (unkündb. 5.1906)	102,50	—
4 pSt. abg. Anleihe do. do.	101,50	102,50
3 pSt. Oldenb. Krämmer-Anleihe	130,35	131,15
4 pSt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unk. bis 1907	101	—
4 pSt. Wülfesbauser, Stollammer, Zeyerische von 1877	100	—
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100,50	—
3 1/2 pSt. Buntjäger, Goldenrieder	95,50	—
3 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	95	—
3 pSt. H. Reherder Amtsd. Anl.	87	88
4 pSt. Gutms-Bücherer Anw. Obligationen	100,50	—
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgsl., unkündbar bis 1905	100,10	100,65
3 1/2 pSt. do. do.	100,10	100,65
3 pSt. do. do.	88,50	89,35
3 1/2 pSt. Preussisch: Conjole, abgsl., unkündbar bis 1905	99,95	100,50
3 1/2 pSt. do. do.	99,95	100,50
3 pSt. do. do.	88,90	89,45
4 pSt. Teichener Kreis-Anleihe, unkündbar und unlosbar bis 1915	102,50	103,05
4 pSt. Fienburger Stadt-Anleihe, unk. 5. 1906	102,20	102,75

Table with 4 columns: Description of securities, Price, and other details. Includes items like '3 1/2 pSt. Stettiner Stadt-Anleihe' and '4 pSt. alte italienische Rente'.

Table listing various goods and their prices, such as 'Kartoffeln, 25 St.', 'Burdeln, 25 St.', 'Eispateten, a Liter'.

Table titled 'Witterungsbeobachtungen in Oldenburg' showing weather data for Nov. 10 and 11, including temperature and precipitation.

Die Deutsche Lebensversicherung im Jahre 1900. Bericht über den Stand der Versicherungswirtschaft in Deutschland.

Table titled 'Cerealiere Preise in der Stadt Oldenburg' listing prices for various grains like 'Hafer, hiesiger', 'Weizen, russischer'.

Table titled 'Oldenburger Marktpreise' listing prices for various commodities like 'Butter, Waage', 'Schmalz', 'Eier'.

gewinnberechtigten Prämien maßgebend. Die höchsten Sätze hierin erreichen unter den Gesellschaften...

Kirchennachrichten. Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Köster. Oldenburger Kirche. Mittwoch, den 13. Nov., abends 8 Uhr: Bibelstunde...

Kampfgenossen = Verein Oldenburg. (Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.) Zur Begründung des verstorbenen Kameraden...

TROPON die natürlichste Kraftnahrung, besteht nur aus Eiweiss, dem Kraftstoff der Nahrung. Preis Mk. 0.60, 1.40, 2.70 per Paket.

Die Auskunftei W. Schimmelpenig in Bremen Langenstr. 142 (30 Bureau) mit über 1000 Anstalten...

Anzeigen. Gemeindefache. Gewerken. Zur Anpflanzung auf dem Gemeindegelände sollen 400 Stück Eichenpflänzlinge...

Kesselschmiede, Dienstag, den 19. Nov. 1901, nachmittags 4 Uhr. In meinem Hause, Donnerschwerstr. 67...

Zwangsversteigerung. Am Dienstag, den 12. November d. Js. und ev. am 13. November d. Js. fortsetzend...

Leinwand, 18 Kleiderbürsten, 4 Füllbüchsen, 10 Duzend Kleiderbügel, Puppenpielzeuge...

Advertisement for 'Schönen Teint' and 'Kleiderbürsten' featuring an illustration of a woman's face and a list of products.

Armenfache. Gewerken. Nach Beschluß des Gemeinderats soll für die hiesige Dienstboten-Krankenkasse ein Rassenarzt...

3. u. letzter Verkaufsaussatz einer Maschinen-Fabrik und Kesselschmiede. Die zur Konturmasse der Firma Julius Telge in Oldenburg...

Münsterkäse, Käse, Camembert, Romatur, Zimburger und Hartkäse, Tilsiter Käse...

Moorhanier Krieger-Verein. Am Sonnabend, den 16. November, zur Feier des Geburtstages Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs...

General-Versammlung findet bereits am 27. November, nachmittags 3 Uhr, im Bahnhofs-Hotel zu Waren statt.

Hausfrauen Oldenburgs prüfset Vormbaums Waschlpuver „Eureka“.

„Eureka“ ist und bleibt die Krone aller Waschmittel.

Alleiniger Fabrikant: Johs. Vormbaum, Essen-Rüttenscheid. Engros-Verkauf durch fast sämtliche Grossisten einschl. Branchen. General-Vertreter für Oldenburg, Bremen und Umgegend: R. Scipio in Bremen.

Geschäftshaus

an der Hauptstraße hier, Stadt belegen, enthaltend: 2 große Läden mit je 2 Schaufenstern und separatem Eingang, und mehrere geräumige Wohnungen - Zubehör: Stall und Garten - soll durch mich unter äusserst günstigen Bedingungen billig verkauft, eventl. vermietet werden.

Stablierte Bergstraße Nr. 18 1. Etage eine

Damen Schneiderei

und empfehle mich zum Anfertigen von Damen- und Kindergarbete jeder Art, eleganten modernen Schnitt u. solide Ausführung garantierend.

Frau Johanne Doden.

Verpachtung zu Bittel.

Der Weinbauer F. Wölts daselbst beabsichtigt,

2 Feuerstellen,

als: 1. die von D. Wischoff angekauft Brinkfischerstelle, 2. das abgebrannte, jetzt in Bau begriffene Feuerhaus,

Montag, den 18. Novbr. d. J., nachm. 6 Uhr,

in Neuhaus' Wirtschaft in Bittel flatt.

Werherige Besichtigung und Besprechung mit dem Verpächter erwünscht. Feuerlustige ladet ein W. Wlojstain, Aukt.

Käse-Auktion.

Die dieswöchentliche Auktion der Firma Julius Werner, Neumünster und Beer, wird wieder am Mittwoch, den 13. Nov. d. J., mittags 12 Uhr, in ihr. hies. Lagerhäusern, Seegeüterschuppen Nr. 2, v. mir abgeh. werd.

Ge kommen zum Verkauf: Gostläse, mit und ohne Rimmel, Gerwürz, Zilster, Limburger, Schweizer und diverse billige Sorten Ausschustläse.

Veranstaltungsort stets 11 1/2 Uhr Eilermanns Gasthof, Beer.

Öffentlicher Immobilienverkauf.

Zwischenahn. Zweiter Termin um öffentlich meistbietenden Verkaufes der zum Nachlasse des Berganters J. F. Peinje hier, gehörigen, an der Holmhofstraße hier, gelegenen

Sonnabend, den 16. Novbr. d. J., nachm. 3 Uhr,

in Meyers Hotel hier, an. Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete bereitwilligst und kostenfrei.

W. F. Oltmanns.

Kastede.

Mittwoch, 13. Nov., abends 8 Uhr: im Hotel „Kasteder Hof“: Vortrag plattdeutsch. Dichtungen von Klaus Groth, Freig Reuter, Georg Meißner u. a. durch

Gustav Süden

vom Deutschen Volks-Theater in Prag, vormals Mitglied des Großherzog. Hoftheaters in Oldenburg.

Für 10 Mark sind 278.000 bare Mark

(1/2 Mk. 5.-) zu gewinnen mit 1 Ottom. Staats-Eisenbahnlos in ganz Deutschl. genehmigt. Ziehung 1. Dezember d. J.

Fr. Th. Barth, Annonce-Exp., Frankfurt a. M. Nr. 361.

Alnuseweizen.

Tausendfach bewährt! Erfolg sicher! Drogerie von E. Sattler, Apotheker, Haarenstr. 44.

Pferde- und Schweinemäße

bei H. Hitzegrad

Zeichen-Unterricht

wird in Abendstunden erteilt Adlerstraße 41.

Wollgarn,

3 Pfund von 170 Mark an, empfiehlt H. Hitzegrad

Zeige. Zu verk. ein jg. lebendes Wildschwein. Fr. Diefen.

Lehe bei Wieselstede. Alle, die mir aus dem Jahre 1900 schulden, ersuche ich um Zahlung bis zum 1. Dezember d. J. Nichtständig bleibende Beträge werde ich einziehen lassen.

F. F. Garms. Dienstag nachmittags 4 1/2 Uhr wird in Ohlenbusch' Gasth. zu Würgerfelde eine Kuh ausgehauen, Pfund 30 und 40.

Die Weingroßhandlung

Herm. A. Becker in Oldenburg empfiehlt ihre vorzüglichen

Rot- u. Weißweine Alleinige Niederlage für Zwischenahn u. Umgegend bei

Justus Fischer. Zwischenahn.

Zu ver. Quantum Lindenbohlen, bis 60 cm breit, schöne Schneidebreiter. Ant. Wöhrenbach, Stellmachermstr.

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Berein f. Gesundheitspflege und Naturheilkunde.

Freitag, abends 8 1/2 Uhr im Kaiserhof: Monats-Versammlung.

Vortrag von J. Bruns über „Gicht und Rheumatismus.“ Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 20 Pfg.

Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, im Kaiserhof: Öffentl. Vortrag

von Frau Mücke über: „Der seelische Einfluß auf Kranke, Uebertragung von Nervenkraft, Willenskraft und Gemütsberührung.“

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 50 Pfg. (Die Mitglieder wollen zu diesem Vortrag keine Freilisten ausgeben.)

Radfahrer-Verein Oldenburg von 1884.

Ordentliche Generalversammlung am Donnerstag, den 14. November, abends 9 Uhr im Kaiserhof.

Tagesordnung: Jahresbericht, Neuwahlen, Anträge. s. Anträge sind sätigungsgemäß bis spätestens 11. November, beim ersten Vorstehenden einzureichen.

Edeweicht. Am Dienstag, den 12. Nov. d. J.:

Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Oldenbg. Drag.-Regts. Nr. 19. Nachher:

Ball. Anfang des Konzerts 7 Uhr abends. Hierzu ladet freundlichst ein E. Wügge.

Zwischenahner Krieger-Verein.

Am Sonnabend, den 16. Nov. ds. Js., zur Feier des Geburtstags S. R. H. des Großherzogs:

Ball im Vereinslokal. Anfang abends 7 Uhr. Fremde können eingeführt werden. Langgestr. 19.

Turn- u. Verein Oversten.

Freitag, den 15. d. Mts., zur Feier Großherzogs Geburtstags:

Tanzkränzchen verbunden mit turnerischen Vorführungen im Vereinslokal „Schützenhof zur Ladenburg“ (A. Holz) in Oversten. Anfang 7 1/2 Uhr abends. Der Vorstand.

Bürgerfelder Krieger-Verein.

Zur Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden Joh. Reineke veriammeln sich die Mitglieder am Mittwoch, den 13. d. M., morgens präzis 8 Uhr, im Vereinslokal. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Der Vorstand.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren ein Trauring, Inschrift Th. Br. 12. 1901. Abzugeben bei Wirt Barkmeyer, Sternburg.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht. Darlehen

von 500 M. aufwärts auf l. od. l. Zeit an Beamte u. Geschäftslente zu coul. Bedingungen. Kredit-Bank, postl. Freibahn Bremen.

Darlehen von 100 M. aufwärts zu coul. Beding. sowie Hypotheken in jeder Höhe. Anfragen n. Rückporto an S. Wittner & Co., Hannover 227.

Anzuleihen gesucht auf 1 Hypothek von promptem Zinszahler 7000 M. per sofort oder 1. Mai. Näheres in der Exped. d. Bl.

Wohnungen. Zu vermieten auf sofort oder später ein zur Einrichtung einer Biebewirtschaft sehr günstig belegenes Lokal nebst Wohnung an besonders lebhafter Straße. Kurwidstraße 3.

Gesucht zu Januar Wohnung in oder nahe der Stadt; ca. 400 M. s. Offerten an S. Pabstmann, Oldenburg.

Gesucht möbl. Zimmer mit oder ohne volle (vegetarische) Kost. Offerten mit Preisangabe unter S. 673 an die Exped. d. Bl. erbet. J. perm. mbl. St. u. K. Johannisstr. 11.

E. J. Mann erh. Vogis, Wallstr. 5. Ein jg. Mann erhält gutes Logis. Kreuzstraße 9.

Freundl. Logis. Haarenstr. 4. Auf sofort zu vermieten Stube mit Kammer. Kriegerstr. 10.

Zu verm. eine Oberw. an ruhige Bewohner zu Mai. Lindenstr. 47.

Schöne Wohnung (Stube, Kam., Küche) ist sofort oder später billig zu vermieten. Langestr. 19.

Möbl. Wohn- nebst Schlafz. auf gleich oder später zu verm. Stauffr. 11.

Batzen und Stellen-gesuche. Gesucht auf sofort eine Frau für einige Vormittags. Adorsterstr. 9.

Auf sofort ein tüchtiges Mädchen. Gastwirt Beerens, Stau 21a.

Ein ordentliches Stundenmädchen zum 15. ds. M. Auguststr. 59 oben.

Ein Mädchen gef. für die Stuben v. 8-3 Uhr. Margarethenstr. 10 ob.

Großemmerc. Gesucht zu Wa ein Lehrling. Fr. Janßen, Schuhmacher.

Arbeits-Nachweis für Frauen u. Mädchen. Verammlung am Mittwoch, den 18. November, nachmittags 3 1/2-5 Uhr, in der „Bavaria“.

Ein Witwer in Bremen (Kaufmann) sucht zur Führung seines ruhigen Haushalts und zur Erziehung seiner fünfjährigen Tochter eine gebildete Dame gefesteten Alters, dieselbe hätte eventuell die Küche mit zu übernehmen. Angebote mit Gehaltsansprüchen und kurzer Lebenslaufbeschreibung unter W. 9416 an die Annoncen-Exped. von Wilsch, Scheller, Bremen.

Gesucht zum 1. Dez. für ein Gut in nächster Nähe der Stadt eine erfahrene, zuverlässige

Wirtschaftlerin. (Kleiner Haushalt und Milch wird verkauft). Off. S. 699 a. d. Exp. d. Bl.

Gesucht zum 1. Dezbr. ein tüchtiger, erfahrener Müller.

J. Frerichs & Sohn.

Tüchtige Reisende u. Kolporteur

sofort gesucht von H. Hintzens Buchhdlg. (Cornelius Bode) bei hoher Provision.

Gesucht 1 Schuhmachergeh. (Winterarbeit). Freig. Jmmen, Schuhmacher, Donnerichswee, Kalkenstr. 4.

Gesucht für meine Tochter ein Lehrling. Beköstigung auf dem Hause. Ad. Willers, Steinweg 7.

Für sofort ein anständiger Laufjunge gesucht. Zu melden Haarenstr. 44.

Gesucht zu Ostern ein Lehrling für meine Wagenschmiede, sowie ein Lehrling für die Stellmacherei.

W. Lühr, Wagenfabrik, Oldenburg.

Leistungsfähige Hamburger Firma der Baubranche sucht eingeführten Vertreter.

Angebote sub S. 2. 995 mit Abgabe von Referenzen an Haasenhein & Vogler H. G., Hamburg.

Für Oldenburg und Umgegend suchen wir einen tüchtigen, gut empfohlenen

Vertreter.

Deus & Moll, Düsseldorf, Aelteste rheinische Bleiweißfabrik.

Gesucht ein Heizer mit guten Zeugnissen. Oldenb. Fleischwaren-Fabrik.

Gesucht auf gleich ein Laufmädchen und ein Waschmädchen.

M. Beutner, Waschanstalt u. Plätterei, Grönlstraße 14a.

Gesucht auf sofort ein Laufjunge. E. G. Hüsing & Co., Haarenstr. 46.

Bewahr- u. Pflegeanstalt Kloster Blankenburg.

Gef. zum 1. Febr. 1902 eine zuverlässige Wärrerin Sohn 300-450 Pfl.

G. zur Loye.

2. Beilage

zu Nr 263 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 11. November 1901.

Aus aller Welt.

Goldbergwerk unter dem Meere.

Auf der Höhe von Nome an der Küste Alaskas hat man bedeutende Goldlager entdeckt. Der Meeresboden fällt hier so allmählich ab, daß im Winter alles Wasser auf mehr als einen Kilometer von der Gbbsstrandlinie des Sommers gefroren ist. Man beabsichtigt darin, die Lager nur während des Winters abzubauen. Man braucht nur durchs Eis nicht zu tiefe Löcher in die Eisfelder zu bohren, um den Boden zu erreichen, wo das Gold führende Quarz liegt. Die Mining and Scientific Press von San Francisco bemerkt dazu, dies wäre nichts neues. In Sibirien baut man seit langem jeden Winter Lager an, die im Wasserlauf bedeutende Flüsse liegen. Die Flüsse frieren nicht vollständig ab, wenn man in die Eisdecke immer tiefer Löcher bohrt, kann man leicht allmählich die flüssige Schicht bis zu dem gewöhnlichen Lager zum Vortreiben bringen. Man verwickelt dadurch also das Wasser, unter dem Wasser ohne Tauchergut und Taucherglocke zu arbeiten, wobei man eine Lebensversicherung nicht zu befürchten hat. Bekanntlich bedient sich jetzt die moderne Tauchtechnik eines ähnlichen Gefrierverfahrens, um einen Schacht durch wasserführende Schichten hindurchzubringen.

Ein künstlicher Kestkopf.

Der Anatomologe Le Dentu führte in der letzten Osterferien der pariser Academie die Medecine einen sehr merkwürdigen Fall vor, nämlich einen Kranken, bei dem ein anderer Arzt Namens Jaboulay eine vollkommene Heraus-scheidung des Kestkopfs ausgeführt hatte. Nach der Operation wurde dem Mann ein künstlicher Kestkopf eingesetzt, mittels dessen er sprechen vermag. Auf die Aufforderung von Professor Le Dentu gab der Träger des künstlichen Kestkopfs Proben seiner Sprache und beantwortete verschiedene an ihn gestellte Fragen. Sein Sprachvermögen wies allerdings eine auffallende Eigentümlichkeit auf, indem die Worte ohne jeden Wechsel der Tonhöhe und Tonstärke blieben. Der künstliche Kestkopf besteht in der Hauptsache nur aus einer Mäule von gehärtetem Kautschuk, die nach der Form des natürlichen Kestkopfes geformt und in die Lufttröhre eingetaucht ist. Ein Guttaperchahütchen mit einem Stiel in der Mitte dient als Stimmritze und vibriert beim Sprechen gleich dieser. Da die Spannung immer dieselbe bleibt, kann auch nur ein Ton in bestimmter Höhe durch den Apparat erzeugt werden. Trotzdem ist die Aussprache vollkommen klar und verständlich, weil die eigentliche Wortbildung durch die Zunge, den Gaumen und die Röhre bewirkt wird. Die Oberseite des künstlichen Kestkopfs ist mit einem feinen Metallgitter versehen, damit während des Sprechens nicht Teilchen der Nahrung hineingelangen, während Flüssigkeiten durch eine feisförmige Rinne abgelenkt werden, die durch ein feilliches Rohr in die Speiseröhre führt. Der Kranke atmet durch eine vordere Öffnung, ähnlich der, die nach dem Lufttröhrenschnitt zu diesem Zweck geschaffen wird. Diese Öffnung ist nützlich befunden worden als eine Atmung durch den Kestkopf selbst. Will der Kranke sprechen, so verschließt er die Öffnung des Atemrohrs mit dem Finger.

Ein ergötzliches Geschichtchen.

welches sich anlässlich des Festtages in Bräun zugetragen haben soll, wird der „Vogener Zeitung“ von dort gemeldet: „Mehrere Adressbesitzer hatten ihre Schaufenster ausgemauert und an Schaufenster vermiert. Vor einem Hause in der L-Strasse, in dessen Fenster drei Damen, welche das sarte Frühlingsalter schon längst verlassen hatten, saßen, trauten sich plötzlich die Menge und ein obenbetäubendes Gelächter erscholl. Da der Hause immer größer und das Gelächter immer stärker wurde, küßte sich der Hausbesitzer veranlaßt, hinauszugehen, um nach der Ursache dieses Zusammenlaufes zu sehen. Groß war aber seine Verlegenheit, als er sich davon überzeuge. Er hatte nämlich in der Ecke beim Auskäufen des Schaufensters vergessen, ein Schild neuzuziehen, welches unterhalb der Scheibe befestigt war und worauf in großen, schwarzen Lettern geschrieben stand: Wegen vorgerückter Saison zu herabgesetzten Preisen!“

Eine lustige Erinnerung an Si-Hung.

erzählt die „Berl. Bzg.“: Als der chinesische Würdenträger 1896 auf seiner bekannten Rundreise durch Europa auch nach Berlin kam, wurde ihm zu Ehren im Kaiserhof ein großes Mahl veranstaltet, an dem die Spitzen der Behörden und die Großindustriellen, die von dem Vertreter des ostasiatischen Kaiserreichs Wienausträge erwarteten, in stattlicher Zahl teilnahmen. Si-Hung-Nichang wurde gefeiert, wie sonst nur Fürsten gefeiert werden, aber er wurde, obgleich er sicherlich die Abicht merkte, nicht verkrümmt, sondern ließ mit verbindlichem Lächeln den Hand seines Sektglases an den jedes Festgenossen ringen, der dieser Auszeichnung teilhaftig zu werden wünschte. Da begab sich zuletzt ein Spanier, unbekannt zu den Musikern, und alsbald erscholl im Anschluß an den eben verklingenden Tusch, der dem Hoch auf Si gefeiert war, die jedem Berliner wohlbekannte Melodie: Denkfe! denn, denkfe! denn, Du Berliner Pflanze, daß die Dir ooch lieben dhu, weil ich mit Dir tanze!

Vermischtes.

Die Manzigpennistücke aus Silber gelten nach einer Bundesratsverordnung vom 1. Januar ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. — Im norwegischen Storting hat der Abgeordnete Brandt ausgedrückt, daß Norwegen das teuerste Militärbudget habe. Nach Brandt kostet jeder norwegische Soldat jährlich 247 Mk., dann folgen Oesterreich-Ungarn mit 244 Mk., Deutschland mit 236 Mk., Frankreich mit 196 Mk., Dänemark mit 191 Mk., Rußland mit 185 Mk., Italien mit 166 Mk., Schweden mit 150 Mk. und Rumänien mit 135 Mk. — Die sibirischen Kolonien in Osnabrück beschloffen, um der zunehmenden Arbeitslosigkeit entgegenzutreten, sofort umfangreiche Notstandsarbeiten in Angriff zu nehmen. — In dem Orte Teyke wurde eine Frauenperson verhaftet, die ihr Kind lebendig auf einem Roggenfelde vergraben hatte. Als die Person auf die Leiche des Kindes geführt wurde, gestand sie, daß sie

vor mehreren Jahren auf dieselbe Weise Zwillinge umgebracht habe. Sie gab an, sie habe die That aus Verzweiflung infolge von Nahrungsmangel begangen. — Von den bei dem Straßenbahnunglück in Gerstau verunglückten Personen starb im Nemscheider Krankenhaus der Wagenführer Hölcher. — Eine Meldung aus Danzig lautet: In einem plötzlichen Sturm kenterte ein Segelboot. Ein Fischer ist ertrunken, andere wurden gerettet. — Aus Gingen wird gemeldet: Italienische Bahnarbeiter überfielen des Nachts ein Wirtshaus, verletzten den Wirt und die Wirtin durch Messerschläge und Revolverschüsse, raubten das Haus aus und flüchteten. — In St. Johann erschoss sich der Unteroffizier Horn vom 7. Tragner-Regiment. Die Ursache ist noch unbekannt. — In einer Wirtshaus in Romans (Dep. Drome) kam es zwischen Soldaten, die tags zuvor ihre Dienstzeit beendet hatten, und Offizieren zum Streit. Die Soldaten fielen über die Offiziere her und ver wundeten drei von ihnen schwer. — Bei dem Brande eines Zuckermagazins in Doubaix wurden, wie uns ein Telegramm meldet, durch den Einsturz des Daches zwei Feuerwehrlente getötet und viele Personen verwundet. — Wie man dem „S. T.“ aus Rom meldet, wurde im Eisenbergwerk Porto Ferrato, Elba, ein großer Schatz von Gold- und Silbermünzen aus der Nerozeit aufgefunden. — Infolge Einpirgens von Heilserum sind in der Stadt St. Louis acht an der Diphteritis erkrankte Kinder an der Mundspere gestorben, und zwei liegen im Sterben. Das Serum war von dortigen Gesundheitsämte geliefert worden. — In Valltown im Staate Louisiana ist der Negor Bell Morris von einem Volkshausen lebendig am Fahl verbrannt worden, weil er eine Frau Ball in ihrem Baden niederschlagen und beraubt hatte. — Ein Juwelier der Vereinigten Staaten hat den größten blauen Diamanten, der je nach Amerika gebracht wurde, eingeführt. Er wiegt 22 1/2 Karat, und die darauf erhobene Steuer beträgt 168000 Mk. Der Juwelier sagt, es wäre der berühmte Diamant „Orzog von Braunschweig“, der verschiedene Male verkauft und schließlich aus den Augen verloren wurde. Er will den Namen des Verkäufers nicht nennen, er behauptet, er könne ihn für 760000 Mk. verkaufen.

Rufina Kasdojoff.

Roman von G. J. Ardow.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)
Das blasse Gesichtchen des Mädchens rötete sich vor Freude. Die kleine, schmale Brust hob und senkte sich vom schweren Atmen. Ehenja zog die Schiefertafel zu sich heran und trug die Aufgabe sorgfältig in ein kleines Heft ein.
„Jetzt muß ich meine Tafel auswendig lernen.“ flüsterte sie. „Ein Reizig geriet in eine böse Falle. — Weist Du, Alex,“ wandte sie sich geheimnisvoll an den Knaben, „meine Mama ist hier!“
„Was mich?“ brummte dieser, sein Wort zu Erde schreibend.
Das Mädchen stülte den Kopf in die kleine Hand und sah nachdenklich vor sich hin.
„Großpapa hat ein Bild von Mama,“ begann sie wieder leise nach längerem Schweigen.
„Der General?“ forschte der Junge nach.
„Ja, Papa hat keins. — Großvater ist gut,“ fügte sie hinzu.
„Gut?“ wiederholte Alex spöttisch. „Er nennt Dich doch immer „Hilge!“ Du bist auch eine Hilge.“
Ehenjas schwarze Augen funkelten böse.
„Stollst mich bloß einmal so nennen!“ rief sie. „Großpapa darf es; er sagt es nur aus Spott. Aber Du sollst es nur mal wagen!“
Alex' wulstige Lippen schoben sich vor. Ein böser Scherz schwobte ihm schon auf der Zunge, aber nach einem Seitenblick auf den Vater schwieg er.
Ehenja wandte sich ärgerlich ab und fing an, ihre Tafel zu lernen. Aber nach einer Minute sah sie schon wieder an dem Knaben vorbei und meinte:
„Ich möchte wohl wissen, ob sie hübsch ist! — Auf dem Bilde ist sie so hübsch weiß — gerade wie die Engel!“
Alex schweig. Er hatte seine deutsche Arbeit beendet und bereite jetzt einen Atlas vor sich aus.
„Sie hat ein weißes Kleid an, und auf dem Kopfe Spitzen.“
„Deine Mutter ist eine Schauspielerin,“ ließ der Junge nachlässig fallen.
Ehenja sah ihn fragend an. Er saß gleichgültig mit dem Finger über die Karte hin und suchte seine Städte auf.
„Schauspielerin?“ wiederholte sie langsam. „Die Schauspielerinnen sind alle hübsch. — Meinst Du, daß Mama tanzt?“
„Bald ist sie Tänzerin und bald Schauspielerin; das ist nicht ein- und dasselbe,“ belehrte sie der Junge.
Ehenja gab sich mit dieser Erklärung zufrieden. Wenigstens forschte sie nicht weiter nach, aber nach ein paar Minuten flüsterte sie:
„Ich hab gesehen, wo Großvater ihr Bild hingesteckt, und einmal, als Großvater nicht zu Hause war, da hab ich mich hingelächelt und Mama lange, lange angestarrt — und dann hab ich von ihr geträumt, im weißen Kleid und mit Äugeln, wie auf dem Bilde in der Kirche — und dann rief sie mich und lachte.“
Das Mädchen preßte die mageren Säugchen zusammen und sah freudig vor sich hin; ihre Augen glänzten und ihre bloßen Wangen waren gerötet, als stände ihre Mutter vor ihr. Goroschanski war erwacht und hörte auf den Elbogen gestützt, die Unterhaltung der Kinder mit an. Bei Ehenjas letzten Worten räusperte er sich und freute sich verlegen den Kopf. Das Mädchen sah erschreckt nach ihm hin. Alex, der trotz seiner Wichtigkeit sehr wohl dem Gespräch Ehenjas zugehört hatte, vertiefte sich schweigend in seinen Atlas.
„Du mußt doch immerfort plappern, Ehenja,“ sagte Goroschanski mit erhobener Stimme, „und morgen in

der Schule bekommst Du dann wieder einen schlechten Strich!“
Ehenja war schon eifrig bei ihrer Tafel.
Goroschanski stand auf, redete sich, legte Holz in den Ofen und ging in Zimmer hin und her. Dann trat er zu den Kindern, sah in Alex' Atlas, sah die gesunkenen Kopf Ehenjas unter dem Kinn und lästete sie zärtlich auf die Augen.
„Na du kleine Wappertafel!“
Das Mädchen schlang die Arme um seinen Hals und bat ihn schmeichelnd:
„Onkel, warum darfst ich meine Mama nicht sehen? Sie ist doch hier, und ich möchte sie doch gar zu gern sehen.“
Ein lautes Klingeln unterbrach die Kleine.
„Weist Du, Schatz, wer da kommt? trat Natasche Goroschanski in großer Aufregung ins Zimmer.“
In demselben Augenblick öffnete sich die Türthür.
„Ein unerwarteter und vielleicht unerwünschter Besuch, gab eine Reststimme spöttisch zur Antwort.“
Eine kleine Dame, ganz in Schwarz und mit schwarzen Spitzen, die wie ein Schleier über die Jabelmäße fielen, überschritt die Schwelle und schlug schnell die Spitzen zurück.
„Unerwartet sicherlich, aber warum unerwünscht?“ ging Goroschanski ihr entgegen. „Seien Sie bestens willkommen, Manja; hier war eben die Rede von Ihnen.“
Aber Manja hörte nicht. Sie sah das Mädchen an, das Goroschanski's Hand nicht losließ und sie halb verlegen, halb ängstlich anstarrte.
„Das ist Ehenja, meine kleine, schwarzhaarige Ehenja! Noch ebenso mager und ebenso schwarz wie früher!“
Sie beugte sich nieder und wintte der Kleinen. Ragernd kam Ehenja näher. Ihre weit aufgeschlagenen Augen hingen fast entsetzt an dem blassen Gesicht, das sich ihr darbot.
„Ich bin Deine Mama,“ sagte die Dame. „Gieb mir einen Kuß.“
Ehenja rührte sich nicht. In dieser mageren, schwarzgekleideten Frau mit blassen, schmalen Äugen und jett-sam glänzenden Augen erkannte sie ihre hübsche Mama nicht wieder, ihre weiße Mama mit Äugeln, die ihr im Traume erschienen war. Sie sah sich schon nach Goroschanski an, aber die bescheiden sich nicht mehr im Zimmer. Gleich nach der ersten Begrüßung waren sie fortgegangen und hatten Alex mit fort genommen; sie wollten das erste Wiedersehen zwischen Mutter und Tochter nicht stören.
Aber dieses Wiedersehen dauerte nicht lange. Keine zehn Minuten vergingen, da kam Ehenja schon und rief Goroschanski.
„Onkel, Tante, Mama will Euch sprechen!“ sagte sie, die Thür zum Wohnzimmer vom Atelier öffnend.
„Nun, freust Du Dich?“ wollte Natasche fragen, aber nach einem Blick auf Ehenjas Gesicht schwieg sie still.
Der Ton der Kleinen war gar so traurig, und in den Augen glänzten Tränen. Manja ging hüftlich erregt im Atelier auf und ab, als Goroschanski's eintreten.
„Nun, wie gehts, wie stehts?“ begann sie lebhaft und streckte beide Hände aus. Sie fand umsonst so zartfühlend gewesen — sentimentale Szenen half zwischen ihr und Ehenja nicht geben. Ich bin ihr fremd, und das ist ganz natürlich. Niemand hat sich die Mühe gemacht, die Erinnerung an mich in ihr wachzuhalten. Ich mache keine Ansprüche — um Gotteswillen! Wozu soll sie an mich denken! So, nun lassen Sie sich einmal ansehen.“
Manja nahm auf dem Tivan Platz und lud die Wirtstente durch eine Handbewegung ein, sich neben sie zu setzen. Natasche that also, Goroschanski setzte sich auf einen Stuhl. Ehenja schmiegte sich dicht an ihn an, ohne einen Blick von der Mutter zu wenden.
„Sie haben sich beide verändert, sind älter geworden — übrigens nicht allzu sehr. Sie, Herr Goroschanski, haben Glück gehabt, sind eine Verhämtheit geworden.“
„Ja, fast!“ meinte Goroschanski gutmütig.
Manja wandte sich an Natasche.
„Und Ihnen darf man ebenfalls gratulieren?“ lachte sie kurz auf. „Sie haben Familienzuwachs erhalten?“
„Ein Zwillingenpaar!“ erwiderte Goroschanski ruhig für seine Frau.
„Zwei Töchterchen,“ erklärte Natasche und erstete unter Manjas durchdringendem Blicken wie ein junges Mädchen.
„Was wollen Sie mehr! Herr Goroschanski macht bedeutende Wäber, und seine Frau vermehrt das Menschengeschlecht. Glädliche Leute!“
Goroschanski's wechselten einen Blick mit einander. In Natasche's gutem, liebem Gesicht wurde ein Schatten von Mergel sichtbar.
„Na, Gott sei Dank, schlagen wir uns so durch!“ sagte Goroschanski ruhig, fuhr mit der Hand durch Ehenjas schwarzes Haar und sah wieder seine Frau verflohen an.
„Nein, Sie sind wirklich glädlich!“ wiederholte Manja. „Es wird nur wenig gegeben, so ohne Stürme durchs Leben zu wandeln.“
„Da haben Sie recht,“ stimmte Goroschanski bei. — „Und schließlich sind diese Stürme immer noch nicht das schlimmste. Aber die Stürme, der Schlamm, auf den man im Leben trifft, in dem man unversehens bis an den Hals versinkt, und dann so ganz allmählich erstickt.“ —
(Fortsetzung folgt.)

Großh. Ersparrungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Okt. 1901	17,086,884 Mk. 17 Pf.
Im Monat Okt. 1901 sind:	
neue Einlagen gemacht	208,276 „ 21
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	259,344 „ 50
somit Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1901	17,030,815 „ 88
Bestand der Activa (nämlich belegte Kapitalien und Passivstände)	18,894,698 „ 47

Anzeigen.

Die Gebung der Kirchenumlagen der Gemeinde Eversten findet statt: für Eversten I am Mittwoch, den 18. November 1901, morgens von 8-12 Uhr, im Hause des Unterzeichneten; nachm. von 2-5 Uhr in Friedrichsheim in Stultens Wirtshaus daselbst;

für Eversten II am Donnerstag, den 14. November 1901, morgens von 8-12 Uhr, im Hause des Unterzeichneten; nachm. von 12-2 Uhr in Hoyerfelde in Ww. Schmidts Wirtshaus daselbst;

für Eversten III am Freitag, den 15. November 1901, morgens von 8-10 Uhr, im Hause des Unterzeichneten; nachm. von 12-2 Uhr in Mollersheim in Woltermanns Wirtshaus daselbst;

für Eversten IV am Freitag, den 15. November 1901, nachm. von 2-5 Uhr, in Wöhlens Wirtshaus, Hundsmühlen.

Armen, Kirchenrechnungsführer. **Miede.** Frau Witwe Willers in Oldenburg beabsichtigt ihre an der Schloßstraße hier, belegenen

Ländereien,

groß 1 ha, mit Antritt auf sofort oder zum 1 Mai l. J. geteilt oder im ganzen zu verkaufen und ist hierzu Termin auf

Donnerstag, 14. Nov., nachm. 3 1/2 Uhr, in Ahlers Gasthof angelegt. Die Ländereien bieten vorzügliche Baupläze. Bei genügender Gebote wird der Zuschlag sofort erteilt. J. Degen, Aukt.

Holzverkauf.

Westerstede. Der Hausmann J. S. Gerdes zu Spohle läßt am **Sonnabend, den 30. November,** mittags anfangend, in seinem Busche „Broot“:

300 Eichen und Buchen auf dem Stamm, Ziel-, Mühlen-, Schiffs-, Bau-, Wagens- u. Schwellenholz, **100 Eichen auf dem Stamm,** für Drechsler passend, meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Versammlung an Ort und Stelle. E. Wettermann, Aukt.

Holzverkauf. Westerstede. Siegelbeisitzer A. Lantz zu Wochorn läßt am **Montag, den 25. November,** mittags anfangend, auf seiner Stelle in Garnholt:

175 Eichen, 75 Eichen, 25 Buchen u. 1 Linde auf dem Stamm, starkes Bau- u. Nutzholz, und **25 Nummern Schlagholz** meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Das Holz steht auf festem Boden, nahe der Garnholter Chaussee, die Abfuhr kann daher jederzeit leicht beschaft werden. Versammlung im Busche. E. Wettermann, Aukt.

Die feinste ostfriesische Margarine, Pfund 60 und 70 „, bei Markabnahme billiger. Vorräthig zum Boden und Braten geeignet, bei E. Soltan, Haarenstraße 48.

Zu verkaufen eine frequente **Wirtschaft** in Delmenhorst. Näheres durch **Brinkmann, Auktionator** in Delmenhorst.

Auktion!

Mittwoch, den 13. d. Mts., morgens 9 Uhr und nachm. 2 Uhr anfg.,

werde ich im Verkaufslokal bei Rothshild hier, am Markt Nr. 11, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist folgende Gegenstände verkaufen:

1 mahagoni Sekretär, 1 Kleiderschrank, 1 Eimenschrank, 2 kompl. Betten, 2 eiserne Bettstellen, 1 Sessel, 1 gr. Tisch, 1 Küchenschrank mit Glasausatz, 2 Monarchsofas, 100 Hochstühle, Silber, Lampen etc., ferner: 2 fast neue Plüschmöblements, 4 Sofas, 3 Vertikons, 1 Partie gr. u. kl. Spiegel, sowie ein- und zweifächrige Bettstellen m. Sprungfederarmen, diverse Waschtische, sowie: 2 große Geldschränke und viele sonstige Sachen. Kauflichshaber ladet ein **Bergstr. 5. Rud. Meyer, Auktionator.**

Holz-Verkauf in Wehnen.

Ma f e d e. Hausmann Herm. Ahlers in Wehnen läßt am **Donnerstag, 21. Novbr.,** nachm. 1 Uhr anfg., bei seinem Hause, unmittelbar an der Chaussee:

300 Fuhren, langes, schieres Holz zu Balken, Ständer, Sparren, Rammstählen etc. vorzüglich geeignet, mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **J. Degen, Aukt.**

Freitag, den 15. November cr., nachm. 1 Uhr, kommen auf Aukts Lande an der Wiefelstede-Grüfte der Chaussee **30 Fuch Futter- u. Strohheide** in Abteilungen zum Verkauf, wozu Liebhaber einladet. **S. Brötje, Oldenburg.**

Mittwoch, den 13. Novbr. d. J., morgens 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfangend, sollen im Auktionslokale an der Mitterstraße hier, folgende Sachen, als: 1 Vertikon, 1 Pianino, sehr gut erhalten, 2 Plüscharmaturen, 6 Sofas, 2 Ausziehtische, 2 Eiserne, 3 Kleiderschränke, 3 Kommoden, Rohr- und Polsterstühle, 1 Spiegel, 2 Betten und Bettstellen, Küchenschrank, 1 Badewanne, 6 Schreibrulle, 1 Reole, Hans- und Küchengeräte, eine große Partie Manufakturwaaren etc. öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden. **H. Lenzner, Aukt.**

Ma f e d e. Großherzogliches Kammerherrnamt in Oldenburg läßt am **Sonnabend, 16. Nov. cr.,** morgens präzis 9 Uhr anfg., im Verbindungspark:

300 Hausen Fichten, ganz vorzügliche Stammen, Nadeln, Gerüstholz, Flaggenslangen etc., öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Käufer verjammeln sich bei Nr. 1 im Langenkamp. **J. Degen, Aukt.**

Zahnschmerzen beseitigt man schnell und sicher durch **Selbstplombieren** hohler Zähne mit **Walthers Dentinkitt.** Zu haben à 35 ¢ bei Paul Herrmann, Bremerstrasse.

Peru - Guano - Wiesendünger

Füllhorn-Marke, zu haben in den bekannten Niederlagen. **Landwirtschaftliche Maschinen.**

Die besten Mahlmühlen, Dreschmaschinen und Nähmaschinen sind die der Firma **B. Holthaus, Dinklage.**

Dauernde Ausstellung hiervon und von allen anderen landw. Maschinen in Oldenburg, Pferdemarkt Nr. 1. Die billigen Preise sind überall anerkannt. Bestellungen erbeten an **J. F. Borgmann, Oldenburg.**

Warum sind **Dursthoff's Seifenpulver** die Besten? Weil sie keiner marktreiferen Bekanntheit bedürfen, sondern sich durch ihre unübertroffenen Qualitäten von selbst empfehlen. Man verlangt sie überall u. achtet genau auf Schutzmarke „Stern“.

Advertisement for Dursthoff's Soap Powder, featuring a star logo and text describing its quality and availability.

W. Lühr, Heiligengeistsstrasse.

Habe große Auswahl in **gebrauchten Luxuswagen,** welche ich den geehrten Herrschaften bestens empfohlen halte. Vorhanden sind: Phaeton, leichte Einspanner, sowie Halbchaisen in jeder Preislage.

Futterstroh. Preis pro 500 Kilogr. 22 Mark. Gut Loh.

Advertisement for Wundts Patent-Cigarette, featuring an illustration of a family and text describing the product as nicotine-free and invented by Dr. med. Gerold.

Surra! Jetzt bekommen wir wieder den schon schmeckenden **Medizinal-Leberthran** aus der Adler-Drogerie, Wall 4. Flaschen à 50 „ und 1 „.

Erstuche alle diejenigen, welche mir noch aus dem Jahre 1899 und früher schulden, um Zahlung bis 1. Dezember d. J. Die bis zu dem Tage nicht regulierten Posten werden ausnahmslos eingelagert. **Oldenburg. S. Corbing.**

Zu verk. ein **Ackerderwaggen,** so gut wie neu. Nachfragen bei **Casim. Stolle, Langestr.** Im Auftrage habe ich eine in hiesiger Stadt belegene **Wirtschaft** auf sofort oder später preiswert zu verkaufen oder zu verpachten. Mit dem Hause ist eine Ertrags-gerechtigkeit verbunden. **Nechtsanwalt Ruffst.**

Zu verkaufen ein **Trädr. Kastenwagen** mit Deckel, fast neu. **Alexanderstraße 43.**

Wendts Patent-Cigarette - nikotinfrei. - Erfindung des Geheimen Hofrats Universitäts-Proffessor **Dr. med. Gerold.** Alleinverkauft in Zwischenahn: **Justus Fischer.** **Blaue Dachpflannen,** nur erster Sorte empfiehlt billigst **S. Wolffe.** **Friseurladen mit Kabinett** an bester Geschäftslage umständehalber sofort zu vermieten, passend für Ausfänger. Preis 225 „. Offerten unter **E. 663** an die Exped. d. Bl. erbeten. **Torffiren.** Solventer Abnehmer größerer Partien (Wiederverkäufer) wünscht mit einer leistungs-fähigen Fabrik in **Verbindung** zu treten. **Gesf. Adr. n. S. 6823** an **Seinr. Eisler, Altona.** Empfehle mich zum **Wäschewaschen** und **Ausbessern** in und außer dem Hause. **Philosophenweg 4, oben.**

Neuheiten

in **Hängelampen** und **Kronen, Säulenlampen** und **Ampeln, Nidel-Kaffee- u. Theegeirren** in nur bester Qualität, **Kaffee- und Tafel-Servicen** (6, 12 u. 18 Personen) in den neuesten Façons u. Decors, **Säulen** in schwarz u. mahagoni, **Etageren** in Nidel u. bronziert, **Büsten** und reizende **Palmenbübel, } Neuheiten,** **Küchenortnen** mit 6 großen u. 6 kl. **Tonnen** von 5,50 Mt. an, empfiehlt in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen **Otto Wiechmann.**

Zwischenahn.

Trotz der erhöhten Kaffee-preise empfiehlt garantiert rein schmeckende **Kaffees** noch zu **alten Preisen.**

Gebrannte Kaffees - eigener Rösthing - hatte bestens empfohlen. **Justus Fischer.**

Obstbäume,

Apfel, Birnen, Pfannnen, Zwetschen, Kirschen, Walnüsse usw. **A. Böhlje, Baumhütle, Oldenburg, Alexander-Chaussee 42.**

1 1/2 Millionen Mk. sind mit einem Los zu gewinnen. Jedes Los mindestens ein Gewinn. Der kleinste Treffer beträgt mehr als der Einsatz, daher kein Risiko. Keine Klassen-Lotterie, keine Serien- oder Ratenlose. Laut Urteil vom 11. 9. 01 des Landgerichts Oldenburg gesetzl. erlaubt! Kein Schwindel! Jeder überzeuge sich erst und verlange Prospekt. **P. Seidenfaden, Mühlhausen 179 (Thüringen).**

Kochherde in großer Auswahl, eigenes Fabrikat, zu billigen Preisen empfiehlt **H. Otto, Reikenstraße.**

Kein Husten mehr! Seit Jahr, haben sich **Walthers Fichtennadel-Bonbons** bei jedem Husten glänzend bewährt. Zu haben nur in Paketen à 30 und 50 Pfg. bei **Paul Herrmann, Bremerstrasse.**

Sardellen, Bfd. 1 „. **Karl Ed. Pophanken, Am Pferdemarktplatz.**

Musikinstrumente jeder Art. Preislisten frei. **Herm. Weber, Mankreukirchen Nr. 158.**

Hygien. Bedarfsartikel für Herren und Damen. Preisliste gegen 10 Pfg. Porto. **W. H. Miolck, Frankfurt a. M.**